Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 147. **Bromberg,** Sonntag den 28. Juni 1925. **49. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Peter Paul) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 30. Juni, nachmittags, ausgegeben.

Mißklang.

Der Eröffnungstag der 1. Pommerellischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Graudenz ist vorüber. In vollem Glanz lag das weite Gelände mit seinen schmucken Bauten und sauberen Kieswegen, das dem Besucher einen trefflichen Überblick über die Leistungen der westpommerellischen Wirtschaft zu geben vermag.

Das Deutschtum in Pommerellen, das zur Zeit der Abtretung über die Mehrheit in dem gemischt-völkischen Westpreußen verfügte, ist nicht nur dezimiert, sondern zahlenmäßig derart geschwächt, daß es längst nicht mehr den Anteil an der Bevölkerung hat, den es bei der preußischen Okkupation dieses Gebietes vor 150 Jahren besaß. Während in den Jahren der preußischen Verwaltung der polnische Grundbesitz absolut und relativ eine Zunahme verzeichnen konnte, sind im Zeichen der „Wiedergutmachung" die Reihen der deutschen Landwirte in geradezu erschreckender Weise gelichtet. Der Herr Wojewode von Pommerellen hat in seiner Eröffnungsansprache mit Recht betont, daß eine national-polnische Welle das frühere Westpreußen überschwemmte, die größte Beachtung verdient. Wir können allerdings nicht zugeben, daß diese nationale Energie dem Abwehrwillen gegen „Feinde" entsprang, die wir nicht sehen. Lange bevor der Sicherheitspakt mit seinen Korridor-Gerüchten, die stärker in England, als in Deutschland kommentiert wurden, auf der Tagesordnung stand, hatte die großangelegte Entdeutschungspolitik des Polentums begonnen. Ein reiches Erbe haben die Deutschen aus Stadt und Land, die ihre Heimat verließen, dem polnischen Nachfolger überlassen. Und wir glauben, daß der Wert dieses Erbes und die Arbeit vieler Generationen der Motor war, der neben einem uns unerklärlichen Haß gegen die Nation der Kolonisatoren, der Polen mehr verdankt, als irgendeinem anderen Volk der Erde, die „nationale Energie" des Potentums in Wallung brachte.

Der Herr Wojewode hat aber nicht allein auf die nationale Energie hingewiesen, die dem polnischen Pommerellen der letzten fünf Jahre den Stempel aufdrückte, sondern auch auf die nüchterne Arbeit, die auf wirtschaftlichem Gebiet von der pommerellischen Bevölkerung geleistet wurde. An dieser wirtschaftlichen Arbeit, die von der Liebe zur heimatlichen Scholle und dem Gefühl der Pflicht gegenüber Staat und Volksgemeinschaft getragen ist, hat der Deutsche einen hervorragenden Anteil. Selbst dort, wo kein deutscher Name mehr den Aussteller bezeichnet — wie vor allem bei der Gewerbe- und Industrieabteilung —, läßt sich diese Arbeit nicht verbergen. Besonders deutlich aber hat die deutsche Landwirtschaft ihren Wert für Polens Wirtschaft in der Graudenzer Ausstellung dokumentiert. Der Landbund Weichselgau, der die deutschen Landwirte auf wirtschaftlicher Grundlage zusammenschließt, hatte seinerzeit schwere Bedenken gegen die Beteiligung an der Ausstellung geltend gemacht, da die schwierige Lage zur äußersten Sparsamkeit mahnte. Als die Thorner Landwirtschaftskammer trotz dieser Vorstellungen von einer Verschiebung des Ausstellungstermins nichts wissen wollte, hat der Landbund Weichselgau seine Bedenken zurückgestellt und mit erheblichem Kostenaufwand die Beschickung der Ausstellung in die Wege geleitet. Wenn die Pferde- und Rindviehherden des Landbundes Weichselgau dem Ausstellungsgelände fern geblieben wären, dann hätte man offensichtlich der 1. Pommerellischen Landwirtschaftlichen Ausstellung ein Fiasko nachsagen müssen. So aber war ihr ein voller Erfolg beschieden.

Wie hat man den Deutschen Pommerellens ihre Opfer und Leistungen gedankt? Mit polizeilicher Genehmigung hatten die Mitglieder des Landbundes ihre Stände durch ihr Abzeichen in der neutralen grünen Farbe der Landwirtschaftlichen Internationale markiert. Ein Vorgehen, das bei anderen Messen und Ausstellungen von geschlossenen Wirtschaftsgruppen häufig geübt wird und hier besonders geboten erschien, damit der Vorstand des Landbundes für die interne Prämiierung leichter seine unter den polnischen Schildern kaum erkennbaren Mitglieder ermitteln konnte. **Unmittelbar vor der Eröffnung der Ausstellung durch den Herrn Staatspräsidenten wurde jedoch das Aufsichtspersonal der Herden ersucht, diese Abzeichen abzunehmen. Als man sich weigerte, wurden die grün-weißen Schilder zwangsweise mit Unterstützung der Polizei entfernt. Man ging noch weiter. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Landbundes, die das Abzeichen in verkleinertem Maße trugen und den größten Teil der Ausstellungsbesucher ausmachten, wurde ihr Mitgliedsabzeichen vor dem Publikum abgerissen. Erst der energische Protest des Landbundvorstandes machte dieser ungeheuerlichen Vergewaltigung ein Ende.**

In seiner Hauptversammlung hat der Landbund einstimmig die Konsequenz aus dem Verhalten der Ausstellungsleitung gezogen. Die Teilnahme an dem offiziellen Frühstück und an dem Raut wurde von den dazu eingeladenen Landbundmitgliedern geschlossen abgelehnt gemäß dem gewiß berechtigten Grundsatz: „wer mich nicht achtet, braucht mich nicht als Gast". Dieser Protest wurde der Ausstellungsleitung schriftlich mitgeteilt; Abschriften sind der Landwirtschaftskammer und dem Herrn Wojewoden zugegangen, wobei dem tiefsten Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß die Eröffnung eines großen, für den Wirtschaftsfrieden und das Wohl unseres Landes so begrüßenswerten Werkes mit diesem Mißklang beginnen mußte.

Wir fragen nicht lange nach dem Warum. Der Grund ist uns bekannt. Die „nationale Energie" des polnischen Volkes, dem wir nichts zuleide tun, und mit dem wir in Frieden leben möchten, will nicht, daß unsere Arbeit, daß unsere Existenz bekannt wird.

Man hat den Herrn Staatspräsidenten geflissentlich von den deutschen Ständen ferngehalten.

Man wollte ihn nicht erkennen lassen, daß es in Pommerellen auch Deutsche gibt, und daß diese Deutschen trotz der schweren Zeit, in der sie leiden müssen, noch immer an der Spitze der pommerellischen Wirtschaft marschieren. Genau so, wie man das Deutsche Reich vom Internationalen Landwirtschaftlichen Kongreß in Warschau ferngehalten hat, will man auch im eigenen Lande das Volk, dem Albrecht von Thaer, Justus von Liebig, Thünen und eine Unzahl anderer führender Köpfe der Agrikultur entstammen, totschweigen und seinen Leistungen die Anerkennung versagen.

Wir wissen nicht, warum der angekündigte Besuch des Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses auf der Graudenzer Ausstellung unterblieb; wir machen uns auch über diese Tatsache unsere eigenen Gedanken. Und wir trösten uns bei all diesen Mißklängen, die wie eine große mißglückte Symphonie von unserem Heimatboden gen Himmel dringen, mit dem Bewußtsein, daß die Leistung für sich selber spricht, daß man uns die Schilder abreißen kann, aber nicht den eigenen Wert.

Nur ein — „Spiel"!
Ministerpräsident Grabski über die Beziehungen Polens zu Deutschland.

Warschau, 27. Juni. Das gestrige Exposé, das Ministerpräsident Grabski in der gemeinsamen Sitzung der Budget- und Finanzkommission des Sejm hielt, und auf das wir noch näher zurückkommen werden, galt u. a. auch den wirtschaftlichen Beziehungen Polens zu Deutschland. Wir dürfen, sagte der Ministerpräsident, den Ausdruck „Wirtschaftskrieg" nicht gebrauchen, da es einen solchen nicht gibt, und wir ihn auch nicht haben wollen. Wir haben gegenüber Deutschland vor dem 15. Juni kein Einfuhrverbot für Waren erlassen, weil die oberschlesischen Industriellen glaubten, daß wir doch noch die Erlaubnis erhalten werden, Kohle nach Deutschland zu exportieren. Als sie sich dieserhalb an den deutschen Kohlenkommissar wandten, erhielten sie zur Antwort, daß man vorläufig keine Erlaubnis erteilen könne, bis die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen beendet wären. Wenn Deutschland vor dem 16. Juni die Erlaubnis zur Kohleneinfuhr aus Polen nicht infolge des Zwanges, der sich aus den internationalen Verträgen ergibt, gegeben hat, so geschah es darum, daß Deutschland die Kohle benötigte; daß diese billiger war, und darin hat sich auch jetzt nichts geändert. (Das stimmt leider nicht, Herr Grabski! D. R.) Wenn wir dies in Betracht ziehen, so müssen wir zu der Ansicht kommen, daß Deutschland nur einen Trumpf ausspielen will, denn

es handelt sich nur um ein Spiel, nicht aber um einen Krieg.

Wir sind daher gezwungen, durch einen Gegentrumpf das Spiel wieder wett zu machen, indem wir die Wareneinfuhr aus Deutschland in demselben Maße verbieten, wie uns die Begrenzung unserer Kohlenausfuhr finanziell trifft. Nachrichten zufolge beabsichtigt Deutschland, die Einfuhr weiterer polnischer Produkte zu verbieten, und dann werden wir genötigt sein, dasselbe zu tun. Auf polnischer Seite besteht der gute Wille, zu einer Verständigung zu gelangen und die Vorschläge der deutschen Regierung zu erörtern.

*

Was die Verminderung der Kohlenausfuhr anbelangt, so hat die polnische Regierung zwei Mittel angewandt; 1. hat sie sich mit den Arbeitgebern verständigt, daß die Zahl der Arbeiter nicht reduziert werden darf, sondern nur die Zahl der Arbeitsstunden. Die Regierung wird den Arbeitern, die nur drei Tage in der Woche arbeiten, Zuschüsse gewähren. Dies wird uns zwar Geld kosten, aber die Mittel hierzu haben wir in der Hand; 2. wird eine Reihe von Städten wie Kattowitz, Königshütte, Rybnik u. a. gewisse Arbeiten in Angriff nehmen, wofür wir 11 Millionen bereithalten. Dem Wojewoden von Schlesien sind bereits 3 Millionen angewiesen worden; die gesamte Summe ist bis zum Ende des Jahres fällig. Dadurch wird es möglich sein, einer großen Menge von Arbeitern Beschäftigung zu geben. „Wir müssen uns verteidigen und werden auf jedes deutsche Verbot mit einem Verbot unsererseits antworten."

Unterbrechung der polnisch-spanischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Warschau, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Seit einigen Monaten werden in Madrid polnisch-spanische Handelsvertragsverhandlungen geführt. Infolge der Zollerhöhungen, die Polen für die Einfuhr verschiedener Waren am 17. Mai beschloß, gerieten die Verhandlungen ins Schwanken. Polnischerseits machte man alle Anstrengungen, um die Spanier zu überzeugen, daß die passive Handelsbilanz Polens diese Maßnahme erfordere, aber man konnte die Spanier von der Notwendigkeit der Erhöhungen nicht überzeugen. (Man hatte die Zollerhöhung eingeführt, ohne sich vorher mit irgend einem auswärtigen Staat hierüber verständigt zu haben.) Die Spanier haben jetzt die Verhandlungen abgebrochen. Diese werden nicht früher wieder aufgenommen werden, bis die polnische Regierung die Einfuhrzölle für Südfrüchte, die den Hauptexportartikel Spaniens nach Polen bilden, wieder aufgehoben wird.

Geheimnisse der polnischen Valuta.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

In der polnischen Öffentlichkeit kursieren seit einiger Zeit sehr beunruhigende Nachrichten über die finanzielle Situation des Landes. Zwar hat Ministerpräsident Grabski vor drei Wochen die Lage der Finanzen und der Wirtschaft im rosigen Licht geschildert, wie es der polnische Bürger von ihm gewöhnt ist, aber die mit kritischem Menschenverstand ausgestatteten Leute hat er auch damals nicht zu überzeugen vermocht. Allgemein sagte man, er sprach optimistisch, weil er als Ministerpräsident verpflichtet ist, an sein Werk zu glauben, denn ohne einen solchen Glauben müßte er das Staatssteuer sofort an einen anderen abtreten. Die Beunruhigung innerhalb der Bevölkerung veranlaßte den jüdischen Abgeordneten Rozmarin in der Sejmbudgetkommission zu der Forderung, daß der Ministerpräsident in der Kommission einen genauen Überblick über die Lage geben möchte, d. h. es soll von seiten der Regierung wieder einmal Beruhigungspulver unter die Massen geworfen werden. Ministerpräsident Grabski hat dem Wunsche entsprochen und in der Donnerstagsitzung der Budgetkommission und der Finanzkommission neue optimistische Wolken vor die Finanzen Polens geschoben.

Der Glaube soll bekanntlich Berge versetzen können. Doch wird die Zahl der Abtrünnigen von Grabskis Dogma über das Valutareformwerk immer größer, der allgemeine Pessimismus der Massen nimmt von Tag zu Tag zu, die Regierung verliert immer mehr an Boden. Der Sejm hält sie nur noch, weil die Bildung einer parlamentarischen Regierung nicht möglich ist und eine zweite unparlamentarische Regierung will der Sejm nicht mehr zulassen. Korfantys Zeit aber, der einst den wilden Traum von einer Diktatur der Rechtskreise in Polen träumte, ist vorüber. So wird der Sejm wieder einmal den Worten Grabskis andächtig Gehör schenken und die Abgeordneten werden vielsagend mit dem Kopfe nicken, in der Öffentlichkeit aber werden die Abgeordneten und Senatoren tun, als ob sie eifrigste Anhänger und Bekenner der Grabskischen Valutaheilslehre seien.

Vor allem sollte Ministerpräsident Grabski über die amerikanische Dollaranleihe sprechen. Es ist sehr notwendig, dieses verschleierte Bild wieder mit etlichen neuen rosigen Schleiern zu versehen, denn etliche Ungläubige hatten in letzter Zeit die Vermessenheit, Teile dieses verschleierten Bildes zu enthüllen. Und da gewahrten es alle diejenigen, die es sehen wollten, daß die Schönheitspflästerchen, die angeblich Grabskis klassisches Bildnis zierten, große Wunden bedeckten. Schon der zurzeit in Warschau weilende polnische Gesandte in Washington, Wroblewski, dem ein großer Teil der polnischen Presse vor einigen Monaten aus Anlaß des Zustandekommens der polnischen Anleihe in Amerika ganze Eimer mit Weihrauchpulver geopfert hat, versuchte die Öffentlichkeit über die amerikanische Anleihe zu „informieren"; zwar tat er es mit viel Geschick, doch konnte er die Wissenden nicht beruhigen. Er sprach nur von dem ersten Teile der Anleihe, von dem ersten Abkommen Polens mit amerikanischen Bankiers, indessen bleibt weiter in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, was Polen in Wirklichkeit erhalten hat und welche Verpflichtungen es gegenüber den amerikanischen Geldgebern eingegangen ist. In der Öffentlichkeit raunt man sich auch Ungeheuerlichkeiten über die Provision zu, die bei dieser Anleihe abgefallen sein soll. In politischen Kreisen erzählt man sich, daß diese Provision ein hoher Würdenträger erhalten haben soll.

Noch eins hat die Öffentlichkeit sehr beunruhigt: Das vor einigen Tagen veröffentlichte halbamtliche Kommuniqué des Finanzministeriums über die Begrenzung der Annahme des Kleingeldes. In den Wirtschaftskreisen des Landes nahm die Beunruhigung außerordentlich zu, als die Bank Polski nach Verständigung mit dem Finanzministerium gleichfalls gewisse Beschränkungen für den Staatsschatz einführte. In dem betreffenden Kommuniqué des Finanzministeriums sieht das alles ganz unbedeutend aus, der gewöhnliche Zeitungsleser kann sich kein richtiges Bild davon machen, was hinter den Kulissen vor sich gegangen ist. Wer aber Ohren hat, zu hören, der soll es vernehmen, daß die Begrenzungen bedeutend größer sind, als dies aus dem Kommuniqué hervorgeht. Es zeigt sich nämlich, daß die Bank Polski getrennte Rechnungen für Banknoten und für den Bilon (Kleingeld) eingeführt hat, dabei dürfen Banknotenbeträge auf die Bilonrechnungen nicht übertragen werden. Die Einzahlungen und Auszahlungen unterliegen einer genauen Trennung von Banknotenrechnungen und Bilonrechnungen. Analogisch gilt dasselbe vom Clearingumsatz. Privatpersonen können Einzahlungen für Bilonrechnungen nicht vornehmen. Einzahlungen auf Bilonrechnungen können nur vornehmen: die Postsparkasse, die Unternehmungen, die staatlichen und kommunalen Behörden. Bei der Annahme von Einzahlungen für Clearingrechnungen bei der Postsparkasse, wie auch bei Einzahlungen für die Staatskassen unter dem Titel Steuern muß ganz genau zum Ausdruck kommen, ob die Einzahlung durch Banknoten oder durch Bilonscheine erfolgt ist. Die „Bank Polski" wird Kleingeldscheine und Silbermünzen nur in Beträgen bis zu 100 zł, im Kupferbilon nur bis 10 zł annehmen. In dem Rundschreiben der Bank Polski heißt es weiter, daß die Bank — um Panik zu vermeiden — fünf Prozent der eingezahlten Summe, im Höchstfalle aber 500 zł in Kleingeldscheinen und im Bilon annehmen wird.

In dieser Verordnung verbirgt sich eine große Gefahr für die polnische Valuta. Diese Gefahr erscheint um so größer, wenn man die gegenwärtige Finanzlage des Staates berücksichtigt. In Polen sind zurzeit für 400 Millionen Banknoten im Umlauf. Wenn die Regierung entsprechend dem Beschluß des Sejm die Emission der Kleingeldscheine auf 150 Millionen zł erhöht, so wird der Kleingeldumlauf zusammen mit dem Metallgeld 200 Millionen zł betragen, das sind 50 Prozent des Banknotenumlaufs, während im Ausland der Kleingeldumlauf 25 Prozent nur im allernotwendigsten Bedarfsfalle, gewöhnlich nur 10 bis 15 Prozent beträgt. Wir haben also in Polen eine neue Inflation und zwar eine Kleingeldinflation. Wir haben in Polen tatsächlich aber auch zwei Valuten, eine feste Valuta — die Banknoten der Bank Polski, und eine schwache Valuta — die Kleingeldscheine des Finanzministeriums, denen die „Bank Polski" nicht mehr traut. Indessen hat sich dieses Mißtrauen gegenüber den Kleingeldscheinen schon auf die Privatbanken ausgedehnt, denn viele Banken beginnen bereits, nach dem Beispiel der „Bank Polski", ihren Kunden besondere Kleingeldkonten zu eröffnen.

Die Schaffung eines Unterschieds zwischen den Banknoten, dem Papierkleingeld und Bilon wird gewiß einen

bösen Einfluß auf die allgemeine finanzielle Lage des Staates ausüben. Das Vertrauen zum Bilon, der bald die Hälfte des Banknotenumlaufs ausmacht, muß immer mehr sinken, wenn die „Bank Polski“ selbst kein Vertrauen mehr zu dem Hilfsgeld des Finanzministeriums hat. Das Kleingeld wird bald zu einem Spekulationsobjekt werden. Die Beunruhigung der Bevölkerung muß um so mehr wachsen, als am 1. Juli alle Finanzkassen dem Beispiel der „Bank Polski“ folgen werden.

Der Ministerpräsident mußte also in seiner Donnerstag-Rede sehr viel Beruhigungspulver zerstäuben, da er die Allgemeinheit wieder für einige Tage einschläfern wollte. Und die polnische Presse wird wieder viele optimistische, die Situation verschleiernde Artikel schreiben müssen und tun, als ob sie alles für bare Münze ansähe, was aus dem Munde des Ministerpräsidenten kommt. Doch manchmal sagen selbst die nationalistischsten Blätter die Wahrheit, sagen, wie es um uns in Wirklichkeit bestellt ist. So schreibt z. B. die nationaldemokratische „Gazeta Poranna“ in ihrem in der Mittwochnummer enthaltenen Leitartikel, der an die Adresse der jüdischen Minderheit in Polen gerichtet ist: „Die ökonomische Lage Polens ist schwer. Der Kampf um die Existenz wird immer schwieriger. Es soll sich niemand wundern, daß wir an das Brot für die Unserigen denken werden, während wir anderen die Sorge um ihre Stammesangehörigen überlassen. Jeder für sich!“

Das böse Gewissen.

Eingeständnisse des tschechischen Nationaldemokraten Kramarsch

Aus Prag wird der „Voss. Zeitg.“ gemeldet:

In der Debatte über den Sicherheitspakt äußerte sich im Parlament mit seltener Offenheit Abgeordneter Dr. Kramarsch, der Führer der tschechischen Nationaldemokratie. Kramarsch fürchtet, daß im Gefolge des Garantiepaktes ein engeres wirtschaftliches Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland entstehen könnte, das die Franzosen nötigen könnte, ihr Verhältnis zur Tschechoslowakei etwas zu revidieren. Dr. Stresemann habe sich seinerzeit sehr nachdrücklich für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund eingesetzt und als Hauptgrund für die Deutschnationalen angeführt, daß Deutschland nach dem Pakt der Schützer aller außerhalb der deutschen Grenzen lebenden Deutschen sein werde.

Es sei ein ärgerliches Gefühl, daß die Tschechoslowakei einmal einem besiegten (?!) Staate wie Deutschland gegenüber wegen ihrer deutschen Minderheit sozusagen verantwortlich sein könnte. Zur österreichischen Frage sagte Kramarsch: **„Österreich an Deutschland anschließen lassen, bedeutet, Deutschland um 6½ Millionen Deutsche vergrößern, bedeutet, Österreich auf eine solche Höhe zu organisieren, auf der Deutschland steht.** Politisch und wirtschaftlich ist das für uns eine sehr ernste Sache.“

Polen und die Tschechoslowakei.

Beneschs Exposé.

Prag, 23. Juni. Der Minister des Äußern, Dr. Benesch, hat gestern im Ausschuß ein ausführliches Exposé erstattet. Bezüglich der Bedeutung des Garantiepaktes für die Tschechoslowakei behauptete er, daß die Tschechoslowakei indirekt im März und Juni in Paris und Genf mit der französischen Regierung verhandelt habe, wobei sie über die einzelnen Stadien von französischer Seite stets informiert gewesen sei. Der Tschechoslowakei sei daran gelegen, daß sie in die Garantiepaktverhandlungen soweit eingeweiht werde, daß die Sicherheit der Westgrenzen Deutschlands durch die Sicherheit und den Frieden im Osten bedingt ist. Die jetzige Allianz der Tschechoslowakei mit Frankreich darf durch den neuen Pakt in keiner Art und Weise aufgehoben werden.

Bezüglich des Verhältnisses zu Polen, sagte Benesch, daß die polnische Tariferhöhung auf die tschechisch-polnischen Verhandlungen keinen ungünstigen Einfluß ausgeübt habe und er verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen bald und zur gegenseitigen Zufriedenheit abgeschlossen werden. Er erklärte, daß außer der Regelung des Vertrages von wirtschaftlichen, finanziellen und administrativen Sachen mit Polen kein Geheimvertrag abgeschlossen worden sei.

Der Umsturz in Griechenland.

Diktator Pangalos.

Seit der völkerrechtswidrigen Besetzung der Hafenstadt Saloniki durch die Entente und den inneren Umtrieben des Kreters Venizelos kommt Griechenland nicht zur Ruhe.

Der neue militärische Umsturz war das Werk des Generals Pangalos, der die oberste Gewalt übernommen hat, nachdem ein Versuch Papanastasius, ein Kabinett zu bilden, gescheitert war.

Pangalos beabsichtigt, die Leitung und das Kriegsministerium zu übernehmen und mit einigen Offizieren, darunter Hadjikyriakos als Marineminister, und befreundeten Abgeordneten noch heute das Kabinett zu bilden. Er hofft, von der Nationalversammlung ein Vertrauensvotum zu erhalten. Die Kammer soll hierauf sofort auf einige Monate vertagt werden.

Die Bewegung begann gestern in den frühen Abendstunden, aber es war völlig unklar, ob man es mit einer Verschwörung unzufriedener Offiziere oder einer planmäßigen und groß angelegten politischen Aktion zu tun hatte. Als aber in Athen die Nachricht vom gleichzeitigen Aufflammen der Revolution in Saloniki und anderen thrazischen und mazedonischen Garnisonen eintraf, warf am Nachmittag General Pangalos die Maske ab und stellte sich an die Spitze der Bewegung.

Republik Polen.

Zwei hohe Auszeichnungen.

Paris, 26. Juni. Wie Reuter aus London meldet, hat König Georg von Großbritannien gestern den gewesenen polnischen Ministerpräsidenten Ignacy Paderewski in besonderer Audienz empfangen und ihm das Großkreuz des Ordens vom britischen Imperium überreicht. Es handelt sich hier um einen der höchsten britischen Orden, dessen Inhaber durch die Verleihung berechtigt werden, den Titel eines Barons von Großbritannien zu führen. — Wladyslaw Reymont, der diesjährige Nobelpreisträger für Literatur, hat den Orden der französischen Ehrenlegion erhalten.

Der Eisenbahn-Vizeminister — Eisenbahnlieferant.

Der Lodzer „Republika“ zufolge hat der Wyzwolenie-Klub in einer der letzten Sejmsitzungen eine Interpellation eingebracht, in der darüber Klage geführt wird, daß der Vizeminister des Eisenbahnministeriums, Eberhardt, Teilhaber einiger Aktien-Gesellschaften ist. Diese Gesellschaften liefern Material an die Eisenbahn, dessen **Abnehmer eben der Vizeminister ist.** Die Interpellanten haben dem Sejm ein reichliches Beweismaterial zur Verfügung gestellt.

*

Wie aus Wilna gemeldet wird, wurden auf dem Wege von Molodeczno nach Lebiedziewa drei verdächtige Personen verhaftet. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um drei bolschewistische Spione handelt.

Aus anderen Ländern.

Der ehemals deutsche Teil Zentralafrikas unter französischer Verwaltung.

Die erschreckende Abnahme der Bevölkerung in Zentralafrika, namentlich in Gabun, hat die „Academic des sciences coloniales“ zu einer Untersuchung veranlaßt. Das schlimmste übel ist die Unterernährung, dadurch wird verursacht, daß die kräftigsten Individuen körperlich hinfällig werden, um so mehr als sie fast ausschließlich für Trägerdienste, Wege- und Eisenbahnbau, Waldarbeiten usw. herangezogen werden. Die Bestellung der Felder wird fast ausnahmslos den Alten, Kranken, Kindern und schwangeren Frauen überlassen. Aus diesem Grunde sind auch die Ernten sehr unzureichend. Die zweite Ursache der Entvölkerung ist darin zu suchen, daß die Schlafkrankheit sehr arg wütet, die von den Deutschen in von Jahr zu Jahr umfassender werdender Forschung bekämpft wurde. Die Untersuchungskommission gelangte zu dem Resultat, daß durch mehrere Jahre hindurch von der zentralafrikanischen Bevölkerung weder Rekruten noch Steuern eingehoben werden sollen. — Das ist das Bild, das die einstigen deutschen Kolonien heute unter französischer Verwaltung aufweisen.

Verständigung zwischen Spanien und Abd el Krim?

Dem „Matin“ wird aus Madrid berichtet, daß der Schiffsreeder Echewarrietta soeben aus Algier zurückgekehrt ist. Obwohl man in offiziellen Kreisen über das Ergebnis seiner Verhandlungen mit Abd el Krim Stillschweigen bewahrt, wird dennoch zugegeben, daß Aussicht auf eine Verständigung mit dem marokkanischen Führer besteht.

Der Streit um den Besitz des Nordpols.

In der norwegischen Presse diskutiert man die völkerrechtliche Frage, zu welchem Land der Nordpol gehöre im Falle seiner faktischen Besitzergreifung. Es wird darauf hingewiesen, daß die gleichen rechtlichen Voraussetzungen, welche Kanada in dieser Frage für sich in Anspruch nimmt, auch für Norwegen gelten. Kanada stütze sein Recht darauf, daß es im Besitz der Küste sei, welche der Norden begrenze. Sollte diese Voraussetzung ein ausreichendes Argument sein, so habe Norwegen ungleich größeres Anrecht auch unter dieser Voraussetzung. Der Wikingerkönig Hakonson proklamierte im Jahre 1261 bereits auf der Mitte der norwegischen Kolonien auf Grönland seine Hoheitsrechte über dieses Land „bis hinauf unter den Polarstern“. Nach diesem Argument gehöre der Nordpol zu Norwegen.

Nach Amundsens Annahme liegt der Nordpol — im Wasser. So hat der kanadisch-norwegische Gegensatz vorläufig alle Aussicht auf friedliche Schlichtung.

Rundschau des Staatsbürgers.

Bezahlung der Umsatzsteuer durch die Postsparkasse.

Auf Anfragen teilt der „Kupiec“ mit, daß die Umsatzsteuer durch die Postsparkasse (P. K. O.) an die Steuerkasse überwiesen werden kann. Die genauen Bestimmungen über Geldumsätze durch Vermittelung der P. K. O. sind von der Direktion der Postsparkasse und der Direktion für Post und Telegraphie im Einverständnis mit der höchsten Kontollkammer am 8. April d. J. erlassen worden.

Zur Liquidierung bestimmt

ist laut „Monitor Polski“ Nr. 142 das Waisenhaus Benschen, Kreis Neutomischel, Eigentümer der „Deutsche Frauenverein“.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Juni.

§ **Der Dank der englischen Delegation.** Die Delegation englischer Parlamentarier, die am 13. d. M. unserer Stadt einen Besuch abgestattet hatte, übersendet an die hiesige Industrie- und Handelskammer zu Händen des Vorsitzenden Kasprowicz aus London folgendes Telegramm: „In unser Land zurückgekehrt, übersenden wir Ihnen unsere Grüße und danken Ihnen für die vielen Beweise Ihrer Freundlichkeit. Wir wünschen Ihrem großen Lande aufrichtig eine glückliche Zukunft, wie es sie verdient. Dawson. — Hannon. —Richardson. — Sanderson. — Hall Caine. — Wragg. — Raine. — Homan. — Stodart.“

§ **Zur Volkszählung** bittet uns das Statistische Amt, darauf hinzuweisen, daß Personen, die ein A-Formular zu der Volkszählung bisher nicht erhalten oder aus irgend welchen Gründen noch nicht ausgefüllt haben, sich umgehend im Wahlbureau Szkoła Piramowicza przy ul. Bernardyńskiej (ehemals Kaiserschule) melden möchten, wo für sie die bezüglichen Formulare ausgefüllt werden.

§ **Steuerzahlung und Auslandspässe.** Aus Warschau, 26. Juni, wird uns gemeldet: Laut Nachrichten, die von den Paßämtern herstammen, erfolgt die Ausgabe von Auslandspässen nur an solche Personen, die ihre Steuern prompt bezahlen und keine Verlegung der Zahlungstermine oder Einteilung der Steuern in Raten verlangt haben. Zweifellos wird diese neue Maßnahme der Paßämter, die sicherlich auf eine Verordnung des Finanzministers zurückzuführen ist, in den Handelskreisen wieder Erbitterung schaffen.

§ **Apothekennachtdienst.** Nachtdienst haben von Montag, 29. Juni, bis Dienstag, 30. Juni: Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa), Ecke Mittelstraße (Sienkiewicza), und Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia); Turnus 2; in der Woche von Dienstag, 30. Juni, bis Montag, 6. Juli: Zentralapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, und Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 106; Turnus 3.

§ **Die großen Ferien** haben eingesetzt, und sie bedeuten nach der polnischen Schulordnung noch ein weniges mehr als die sommerliche Freizeit und zweimonatige Erholungspause. Denn mit dem letzten Schultage vor Ferienbeginn schloß das Schuljahr und an diesem Tage fiel auch die Entscheidung über Versetzung oder Sitzenbleiben. Von dieser „Belastungsprobe“ waren ehemals die Sommerferien frei, da das Schuljahr zu Ostern schloß. Die Ausnützung der Sommerferien zu Reisen in Bäder und Sommerfrischen, an die See oder ins Gebirge, kommt in der heutigen Zeit, wenigstens in Polen, nur für einen sehr eng begrenzten Kreis in Frage, da die ungeheuren Paßkosten für Familien des Mittelstandes eine Auslandsreise unmöglich machen. Das war in früheren Jahren bekanntlich anders, und gerade der Mittelstand stellte zu der Armee der Ferienreisenden den größten Anteil. Ja, damals! — — —

§ **Einführung von Tabakextrakt.** Infolge des Bedarfes an Tabakextrakt für landwirtschaftliche Zwecke und der Unmöglichkeit, den Extrakt vorläufig in Polen herzustellen, führt die Direktion des polnischen Tabakmonopols augenblicklich aus dem Auslande Extrakt mit einem Nikotingehalt von 9,5 Prozent in Blechbüchsen zu 5 und 20 Kilo ein; den Preis setzt die Verfügung des Finanzministers fest.

§ **Viehseuchen-Versicherung.** Bezugnehmend auf die öffentliche Bekanntmachung vom 26. März d. J. erinnert das Statistische Amt der Stadt Bromberg alle Besitzer lebenden Inventars daran, daß die Beiträge zur Versicherung von Pferden und Rindvieh gegen Viehseuchen unverzüglich an die Hauptstadtkasse im Rathause bezahlt werden müssen, widrigenfalls die Einziehung der Beiträge durch den Gerichtsvollzieher vorgenommen wird, wodurch unnötige Kosten verursacht werden.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte reger Verkehr. Butter und Eier wurden etwas weniger angeboten, als auf den vorhergehenden Märkten. Es wurde gezahlt für Butter 1.60—1.70, die Mandel Eier 1.60—1.70, das Pfund Weißkäse 0,25, Tilsiter Käse 1.80, Schweizer Käse 2—2.40, das Bund Radieschen 20—25, das Pfund Gurken 70—80, der Kopf Blumenkohl 50—2.50, Kirschen das Pfund 45—60, Spargel 1—1.40, Suppenspargel 1.20, Mohrrüben das Bündchen 15—30. Für Geflügel zahlte man: Gänse 3—5, Enten 2—3, Hühner 2.50—3.50, Tauben das Paar 1.40. Fische kosteten: Aale 1.50—2, Hechte 1.20—1.70, Plötze 30—50, Karauschen 1—1.40, Schleie 1—1.40. Walderdbeeren kosteten 45—50, Gartenerdbeeren 70—1.20, Blaubeeren 30, Schoten 40, junge Kartoffeln 20—25, Salat drei Köpfe 10, Kohlrabi 40, Rhabarber 20, Stachelbeeren 30, Pilze 70 die Metze, Zwiebeln das Bund 10, Tomaten 1.50 das Pfund, Johannisbeeren 30 der Liter.

§ **Selbstmord.** Gestern gegen 2 Uhr nachmittags erschoß sich mit einem Browning der 51jährige ledige Viktor Misewicz. Kurz vor der Tat hatte er in sein Notizbuch noch den bekannten Spruch „Sic transit gloria mundi!“ (So vergeht der Ruhm der Welt!) eingeschrieben. M. war vor dem Kriege in Amerika, kehrte dann hierher zurück und bekleidete eine zeitlang ein Amt am Magistrat. Die Ursache des Selbstmordes ist wahrscheinlich die wirtschaftliche Notlage des M. gewesen.

§ **Festgenommen** wurden gestern insgesamt 9 Personen, davon je eine wegen Diebstahls, Betruges und Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

□ **Janus.** Dienstag, den 30. Juni, 8 Uhr, l. Vortragsabend. 6831

Deutsche Bühne Bydgoszcz. Die aktiven Mitglieder werden wiederholt gebeten, die noch ausstehenden Rollen und Noten im Sekretariat, Petersona 1, abzugeben. (8007

Der Verband deutscher Buchdrucker in Polen begeht am Sonnabend, den 27. d. M., in Kleinerts Garten und Festsälen sein diesjähriges Johannisfest, bestehend in guter Konzertmusik, Gesangsvorträgen, Preisschießen, Verlosung und Festball. (7892

Klub Motocyklistów Bydgoszcz. Morgen um ½9 Uhr allgemeiner Treffpunkt am Weltzienplatz (Plac Wolnosci) zur Fahrt nach der Graudenzer Ausstellung. (8014

Handwerker-Frauenvereinigung. Ausflug nach Jesuitersee Donnerstag, den 2. Juli. Abfahrt ½9 Uhr von Wodtke, Danziger Straße 131. (5246

Bar Angielski, Gdanska 165. Achtung Zureisende! Verabfolgung erstkl. Mittage (3 Gänge) zum Preise von nur 1 Zł. (7949

* * *

* **Inowroclaw**, 26. Juni. Am Mittwoch wurden dem Beamten der Zuckerfabrik Janikowo, Herrn Felix Woźniak, auf dem hiesigen Bahnhofe im Gedränge von einem geschickten Langfinger 5000 zł aus der Tasche gestohlen.

* **Lissa (Leszno)**, 26. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Aufnahme eines Darlehns aus den Baukrediten des Finanzministeriums in Höhe von 85 000 zł für Errichtung von Wohnhäusern zugestimmt. Wenn die Stadt das Darlehn erhält, soll ein Wohnhaus für acht Familien erbaut werden. Für den Umbau des Magazins an der Kirchhofstraße zur Aufnahme eines Bataillons des Inf.-Regts. 55 hat der Magistrat beschlossen, sich mit einem Kostenanteil von 150 000 zł zu beteiligen, welchem Vorschlag zugestimmt wurde.

* **Posen (Poznań)**, 26. Juni. Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt herrschte der übliche Großbetrieb. Es wurden gezahlt: für Butter 1,50—1,70, Quark 50, eine Gans im Gewicht von 8—10 Pfund 5—6, eine Ente 3—5, ein Huhn 1,50—4, ein Paar Tauben 1,50—1,60. Auf dem Fischmarkte kosteten Aal 1,80—2, Schleie 1,50—1,60, Hecht 1,60, Weißfische 40—60, die Mandel Krebse 1,50. Auf dem Gemüsemarkt notierten: neue Kartoffeln das Pfund 20—25 gr, alte Kartoffeln 10 gr, Spargel 40—1,20, Kirschen 35—60, Stachelbeeren 40, Schoten 35—40, Gartenerdbeeren 1,00 Walderdbeeren 35—50, Blaubeeren 35—40, Johannisbeeren 50, Rhabarber 35, Bund Kohlrabi 30—35, eine grüne Gurke 50—90, eine saure Gurke 15—20, Bund frische Zwiebeln 15, alte Zwiebeln Pfund 40—50, Pfifferlinge 80—90. — Ein Historikertag wird demnächst hier stattfinden. Marschall Piłsudski hat eine Einladung zur Teilnahme angenommen und wird einen Vortrag über „Das Problem des Jahres 1863“ halten.

Kleine Rundschau.

* **Der Luftexpreß Rotterdam—Paris abgestürzt.** Vier Insassen getötet. Brüssel, 25. Juni. Gegen mittag stürzte ein Flugzeug der Luftverkehrslinie Rotterdam—Paris 6 Kilometer von Landrecies entfernt in einen Wald ab. Infolge der großen Ausdehnung des Waldes wurde das Flugzeug, das vollkommen zertrümmert und zerschmettert war, erst drei Stunden später aufgefunden. Der Flugzeugführer und drei Fahrgäste lagen tot unter den Trümmern. Einer von ihnen ist ein Hamburger namens Brandeler.

Rinkauer Sonderzüge.

Bromberg ab: 15.15*, 17.10, 20.55
Rinkau ab: 15.30*, 17.30, 21.15
* nur an Sonn- und Feiertagen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle“ Nr. 12.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 147.

Bromberg, Sonntag den 28. Juni 1925.

Pommerellen.

Der Verband der Hausbesitzer für Pommerellen und den Netzedistrikt

tagte nach längerer Pause, wie uns nachträglich berichtet wird, am 7. Juni in Bromberg im Deutschen Hause. Anwesend waren 20 Delegierte und der Zentralvorstand. Um 2 Uhr begrüßte der Ortsvorsitzende Herr Ingenieur Paul Schulz, Bromberg, die Erschienenen. Der Verbandsvorsitzende Herr Stuhldreer, Graudenz, erstattete einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes seit seiner Gründung und kam auf die Ursachen der langen Pause, die in der riesigen Inflation verankert lagen, zu sprechen. Herr Stuhldreer legte den Vorsitz in die Hände des Verbandes zurück. Nach der darauffolgenden Vorstandswahl wurde Thorn als Vorort gewählt. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Photograph Gerdom, Thorn, gewählt, als Schriftführer Fabrikbesitzer Doehn, als Kassenführer Kaufmann Kontowski, beide Thorn. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Herr Roß, Bromberg, Herr Goetze und Herr Stuhldreer in Graudenz, Herr von Laszewski, Culm, und Herr Gorny, Tuchel, gewählt. Der Verbandsbeitrag wurde auf 2 zł festgesetzt, rückwirkend vom 1. April 1925. Die Verbandskasse wurde durch zwei Rechnungsprüfer geprüft und auf deren Antrag dem Vorstande Entlastung erteilt. Der nächste Verbandstag soll Mitte Oktober in Tuchel stattfinden. Der bisherige Bundesvorsitzende Herr Stuhldreer übergab dem neuen Bundesvorsitzenden Herrn Gerdom sämtliche in seinem Besitz befindlichen Protokolle, Kassenbücher, Stempel, Belege und Akten. Nach einer interessanten Aussprache über die schwierige Lage des Hausbesitzes schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche auf „Wiederseh'n in Tuchel!" ‡

27. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Nachdem das Weichselwasser bereits etwas gestiegen war, fällt es nun wieder. Wenn vorübergehend auch die Zahl der unterhalb der großen Sandbank liegenden Fahrzeuge abnimmt, so kommen bald neue hinzu. Donnerstag kam der Schlepper Stanislaus Konarski mit einer Anzahl Fahrzeuge stromauf. Er hatte diese von Jesewitz abgeholt, wo der Schleppzug wegen der Sandbarre einen Teil der Fahrzeuge zurücklassen muß. Er nahm dann im Schulzschen Hafen Kohlen. Der Dampfer Kopernik von der Marineschule aus Dirschau, der vor einigen Tagen mit Ausstellungsgütern für die Marineabteilung eintraf, liegt noch am Ladeufer. Ein kleiner Dampfer, der gleichfalls den Namen Kopernik führt und zur Staatsmarine gehört, traf Donnerstag hier ein. Zwei Fahrzeuge mit Faschinenladung trieben stromab. *

□ **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war trotz der Ausstellungseröffnung recht gut beschickt. Mehrere Pferdehändler von außerhalb hatten größere Koppeln gestellt. Sogar aus Kongreßpolen war ein Händler erschienen. Bestes Pferdematerial war jedoch nicht vorhanden. Es handelte sich fast ausschließlich um Arbeitspferde im Preise von 200 bis 500 zł, und dann um minderwertiges Material, das zu niedrigsten Preisen abgegeben wurde. Einige Zigeunerfamilien waren sehr tätig im Geschäft. Der Umsatz schien aber nicht bedeutend gewesen zu sein, wenn es auch nicht an Kauflust fehlte; das Bargeld ist zu knapp. Die Pferdehändler müssen in der Hauptsache wohl mit Wechseln arbeiten, die sie von ihren Käufern in Zahlung nehmen müssen. Rindvieh war weniger vorhanden, und erstklassiges Material fehlte ganz. Für mittlere Milchkühe forderte man 250 bis 300 zł. Wesentliche Verkäufe wurden aber nicht gemacht. Auswärtige Aufkäufer wurden nicht bemerkt. Jedenfalls tat die Ausstellungseröffnung dem Viehmarkt großen Abbruch. *

d **Briefe, die ihn nicht erreichten.** Seit längerer Zeit erhielt ein deutscher Bewohner eines benachbarten Ortes aus Amerika öfter Einschreibebriefe mit eingelegten Dollars. Einige Zeit kamen die Sendungen mit Inhalt richtig an. In letzter Zeit bemerkte der Dollarempfänger aber eine gewisse Zurückhaltung. Von den amerikanischen Dollarverwandten waren Einschreibebriefe mit dem bekannten und beliebten Inhalt angesagt worden. Es waren aber „Briefe, die ihn nicht erreichten". Drei solcher Einschreibebriefe mit Dollarinhalt sind nicht in die Hände des Empfängers gekommen. Da man in der heutigen geldknappen Zeit nicht gern dreimal 25 Dollars verliert, so reklamierte der Empfänger die Sendungen bei der Post. Es konnte festgestellt werden, daß die Briefe hier angekommen sind, aber dem Empfänger nicht ausgehändigt wurden. Der Absender hat sich wegen Schadenersatz an die amerikanische Postverwaltung gewendet. Diese lehnt den Schadenersatz ab, und die polnische Post will auch nicht zahlen. Die Geldsendungen in Einschreibebriefen stellten die amerikanischen Verwandten dann ein, und lassen ihre Liebesgaben auf einem anderen Wege nach hier gelangen. *

—* **In baufälligem Zustand.** Wie das „Słowo Pom." berichtet, befindet sich das jetzige Offizierskasino in der ul. Zeglarska (Seglerstraße) in ausbesserungsbedürftigem Zustande. Die schöne Barrokfassade, eine Zierde der genannten Straße, hat durch die Nässe stark gelitten, und der ganze Putz fällt in großen Stücken herab, so daß es gefährlich ist, an diesem Gebäude vorbei zu gehen. Bekanntlich ist dieses Gebäude Eigentum der Stadt. **

A **Der Rosengarten im Stadtpark** ist seit einigen Tagen wieder gesperrt. Wahrscheinlich wird er für die Ausstellung vorbereitet, und soll für den zu erwartenden Fremdenzufluß seine besten Seiten zeigen. *

—dt. **Aus dem Schlaf gestört.** Die Bewohner der Stadt, und hauptsächlich der Bromberger Vorstadt, beklagen sich darüber, daß sie bereits um drei Uhr nachts durch den Lärm der Motore der schon zu dieser Zeit über der Stadt herumfahrenden Flugzeuge aus dem Schlaf gestört werden, und wollen Beschwerde führen, damit die Flugzeuge in Zukunft nicht zu so früher Zeit über der Stadt kreuzen. **

*

Graudenzer Fahrplan.

Abfahrende Züge nach:

Laskowitz: 3.29, 3.47, 5.37, 7.11, 10.30, 13.25, 16.17, 20.00, 23.04
Jablonowo: 0.43, 1.34, 3.03, 5.40, 8.20, 13.08, 16.20, 19.45
Thorn: 0.40, 5.31, 16.25, 20.30.
Garnsee: 5.31, 17.00, 19.00

Ankommende Züge von:

Laskowitz: 0.34, 1.22, 2.51, 7.34, 8.59, 12.52, 16.05, 19.14, 22.19
Jablonowo: 3.19, 5.26, 6.56, 10.23, 16.07, 2.56, 23.39. 3.37
Thorn: 2.22, 7.42, 12.49, 18.38
Garnsee: 8.04, 12.22, 22.02

Thorn (Toruń).

—dt. **Ratenzahlung der Grund- und Besitzsteuer.** Durch den Magistrat sind in diesen Tagen den Hausbesitzern und Grundbesitzern die Steuerzettel zum „Państwowy podatek od nieruchomości" (Staatliche Grund- und Besitzsteuer) zugestellt worden. Hierbei sei an das Gesetz vom 30. 4. 25 (Dz. Ust. Nr. 48/25 Pos. 333) sowie die Verordnung vom 1. 4. 25 Art. 7 erinnert, wonach Haus- und Grundbesitzer, die nicht in der Lage sind, diese Steuer auf einmal zu entrichten, sie in längeren Raten bezahlen können, ohne irgendwelchen Zwangseintreibungen ausgesetzt zu sein. Jedoch sind solche Personen verpflichtet, unverzüglich bei dem zuständigen Magistrat ein entsprechendes Gesuch einzureichen, worauf die Ratenzahlung bewilligt wird. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt brachte als weitere Neuheiten der Jahreszeit Himbeeren, die mit 1 zł verkauft wurden, sodann weiße und rote Johannisbeeren zu 75 gr und reife Stachelbeeren zu 70 gr. Das Gemüseangebot war überaus reichhaltig. Es stellten sich Schoten auf 30—40 gr, Mohrrüben 10—15 pro Bund, Kohlrabi 40—60 pro Mandel, Spinat 30—40, rote Rüben 20, Rhabarber 10, Zwiebeln 40, frische Kartoffeln 20, Spargel 50—1, Blumenkohl gab's von 30 gr pro Kopf an; Gurken kosteten 50 gr und mehr pro Stück, Zitronen 20—25. Für Walderdbeeren wurden diesmal 40 gr (Liter), für Blaubeeren desgl., für Rehfüßchen 35—40 gefordert. Tomaten kamen auf 2,50 zł. Weiteren Preisrückgang wies Butter auf; das Pfund wurde mit 1—1,40 zł angeboten. Eier kosteten 1,50 und 1,60. **

—dt. **Auswärtige Händler auf den Wochenmärkten.** Dobrzyner Händler und Händlerinnen kann man jetzt öfter mit den Zügen aus Gollub—Schönsee (Kowalewo) ankommen sehen, die Butter, Eier, Rind- und Schweinefleisch herüberbringen und diese Waren in hiesigen Hotels, Restaurants und auch auf den Wochenmärkten absetzen. Da die Händler die Waren zu billigen Preisen in Dobrzyn und Gollub aufkaufen, so lohnt sich eine Fahrt nach Thorn mit einem größeren Quantum. — Auch aus Leibitsch und Lubicz (Kongreßpolen) kommen jetzt wieder ständig Händlerinnen mit Butter und Eiern zu den Wochenmärkten. **

—* **Bestrafung eines Straßenräubers.** Eines Tages wurde von der Firma Bracia Pichert ein sehr junger Kassenbote zur Bank geschickt, um 1830 zł abzuholen. Ein gewisser Stanisław Mameja und ein Pyszczek waren Zeugen der Inempfangnahme der Summe, und folgten dem Knaben. Darauf ließen sie ein Paketchen fallen, wobei sie den Anschein erweckten, als hätten sie das Paket gefunden. Dann lockten sie den Knaben nach außerhalb der Stadt, um den Inhalt des angeblich gefundenen Päckchens unter alle drei zu verteilen. Darauf entrissen sie dem Knaben die Aktentasche mit dem Gelde und flohen, wurden jedoch von einem Polizeibeamten beobachtet und ergriffen. Die Strafkammer verurteilte Pyszczek zu vier Monaten Gefängnis, Mameja, dem der Diebstahl nicht bewiesen werden konnte, erhielt drei Wochen Gefängnis, da er bei der Festnahme sich einen falschen Namen beigelegt hatte. **

er. **Culm** (Chełmno), 26. Juni. Der bei der hiesigen Filiale der Deutschen Volksbank Bromberg beschäftigte 19 Jahre alte Banklehrling Wittek begab sich mit dem Frühzuge am Sonntag eines Augenleidens wegen zu einem Spezialarzt nach Thorn. Als er mit dem Mittagszuge heimkehrte, wurde er auf dem Bahnhofe verhaftet und im Polizeibureau, auf Grund einer Denunziation, wegen Spionage verhört, und dann mit dem nächsten Zuge, ohne daß er seiner hier wohnenden Mutter Nachricht geben konnte, der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt. — Bei dem in der Bahnhofstraße wohnenden Zimmermeister Gustav Schilling wurde in der Nacht zu Dienstag ein Einbruchsstahl verübt. Die Diebe gelangten bis in das Schlafzimmer, wo Herr Sch. alleine schlief. Sie räumten Kleider und Wäscheschränke aus, nahmen die auf dem Nachttisch liegende goldene Uhr, sowie mehrere in anderen Zimmern befindliche Gold- und Silbersachen und andere Wertgegenstände und auch bares Geld im Betrage von 150 zł mit. Die in einem Nebenzimmer schlafende Mutter und Tochter hatten von dem Diebstahl nichts gehört. Als Herr Schilling gegen Morgen erwachte, sah er, was in der Nacht passiert war. Jedenfalls hatten die Einbrecher ihn betäubt, um ungestörter arbeiten zu können. Das Dienstmädchen, das vor ihrer Heirat stand, wurde als des Diebstahls mit Helfershelfern verdächtig verhaftet und mit mehreren im Verdacht stehenden Personen der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt.

e. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 25. Juni. Die Diebstähle mehren sich wieder. In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Hermann Bartel in Schönsee aus dem Stalle 21 Hühner gestohlen. Von den Dieben ist natürlich keine Spur. — Die Heuernte ist im vollen Gange. Der Regen hat aber der Güte des Heues schon viel Abbruch getan. — Das Sommergetreide hat sich auf den meisten Stellen noch recht gut entwickelt. Es fehlt nur für längere Zeit größere Wärme.

ff. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 25. Juni. Dem Wachtmeister Grochal aus Dombrowken wurde vor der katholischen Kirche zu Sarnau (Sarnowo) während des Gottesdienstes sein neues Fahrrad gestohlen. Wert 200 zł.

* **Culmsee** (Chełmża), 26. Juni. Ein Militärflugzeug, das gestern in den Nachmittagsstunden unsere Stadt überflog, mußte infolge Motordefekts auf einem Felde bei Grzywna landen. Das Flugzeug wurde abmontiert und mit einem Lastauto nach Thorn transportiert.

* **Dirschau** (Tczew), 26. Juni. Zwei angebliche Weltreisende auf Fahrrädern passierten gestern unsere Stadt. Sie wollen von Riga gekommen sein und boten hier Karten zum Verkauf an, von deren Erlös sie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Bei den vielen jetzt auftretenden Weltreisenden ist es fraglich, wie weit in solchen Fällen eine wirkliche wettsportliche Betätigung in Frage kommt. Es scheint, daß es heute hierunter auch Leute gibt, die diese angebliche Weltreise nur als einen Deckmantel für ihre wanderlustigen Triebe benutzen. — Wegen Kindesaussetzung festgenommen wurde hier ein gewesenes Dienstmädchen, weil sie ihr noch nicht ein Jahr altes uneheliches Kind in Bobrowiec, Kreis Mewe, ausgesetzt hatte. Das Kind wurde dort vorgefunden und hierher gebracht.

* **Król. Dąbrówka bei** Niewald, Kr. Graudenz, 26. Juni. Am 25. Juni, vorm. 10.20 Uhr, landete auf der Feldmark des Gutsbesitzers H. Temme ein roter Pilotballon einer Wetterdienststelle. Der Ballon führte auf einem angeklebten Zettel die Bezeichnung: „K. und K. Feldwetterdienst. Pilotballon 12." Außerdem wies die Ballonhülle an einer Stelle einen Kautschuk-Stempelaufdruck der Firma „B. Neumann & Co., Dresden N." auf. Der Ballon ist vollkommen erhalten und trug keine Mitteilungen über seine Herkunft und auch keine Anweisungen für den Finder.

* **Konitz** (Chojnice), 26. Juni. Dem Bäckermeister Grzybowski wurden vor einiger Zeit 200 Złoty entwendet, und zwar haben seine Lehrlinge den Diebstahl ausgeführt und auch die Tat bereits eingestanden. Das Geld vergruben sie auf der Danziger Chaussee und bereiteten sich noch einige lustige und amüsante Abende.

—* **Strasburg** (Brodnica), 26. Juni. Am Donnerstag, 2. Juli, findet hier ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Thorn.

Weltumsegelung Graf Luckners im Rotorschiff.

Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt“ aus Halle erfährt, beabsichtigt Korvettenkapitän a. D. Graf Luckner, eine Expedition zu einer zweijährigen Weltreise auszurüsten, die die Aufgabe hat, Propaganda für das Deutschtum zu treiben. Er wird hierzu ein Flettner-Rotorschiff benutzen und auf diese Weise den neuen deutschen Schiffstyp in der ganzen Welt bekannt machen. Die Mittel hierzu sollen durch öffentliche und private Spenden aufgebracht werden. Zu diesem Zweck hat sich ein Verein „Graf Luckner Weltumseglung E. V.“ gegründet, dessen Vorsitz Reichskanzler a. D. Dr. Cuno übernommen hat. Die Fahrt soll zunächst den europäischen Kontinent entlang nach Südspanien gehen, von dort nach Neuyork, alsdann um Südamerika herum nach San Franzisko, und von dort aus in mannigfaltigen Kreuzfahrten durch den Stillen Ozean und die Inselwelt von Polynesien über Neuseeland und Australien nach Asien durch den indischen Ozean zum Kap der guten Hoffnung, und um ganz Afrika herum wieder nach Europa. Der Erlös aus der Weltreise soll dem Reichsverband für Leibesübungen zugeführt werden und außerdem zur Unterstützung der Witwen und Waisen gefallener Seeleute Verwendung finden.

Kleine Rundschau.

*** Seltsame Mode in Badekostümen.** „A. Z. a. M.“ berichtet aus Amerika: Man muß doch auf neue Ideen kommen. Also fertigte man enganliegende Trikots aus Schilf und — — Menschenhaar! Abgeschnittenes Haar jetzt stilvollerer Bubiköpfe wird so verflochten, verarbeitet, daß die amüsante Haarhülle sich wie ein Sirenennetz um den Körper legt. Ebenso raffiniert in der Schmiegsamkeit wie die Schilfgewebe.

*** Ein verhungerter General.** In Preßburg fand unlängst das Begräbnis des gewesenen Generals Martini statt. Er hatte ein bejammernswertes Schicksal. Er erhielt, da seine Zuständigkeit in Frage stand, keine Pension und soll buchstäblich verhungert sein. Die Ironie seines Schicksals wollte es, daß seine Pensionsangelegenheit einen Tag nach seinem Tode im günstigen Sinne erledigt wurde.

Graudenz.

Die Graudenzer Ausstellung.

Der Staatspräsident eröffnet die Ausstellung.

Graudenz, 27. Juni. PAT. Gestern gegen 11 Uhr vormittags traf der Staatspräsident zur Eröffnung der 1. Pommerellischen Ausstellung der Landwirtschaft und der Industrie hier ein. In seiner Begleitung befanden sich der Eisenbahnminister Tyszka, der Landwirtschaftsminister Janicki, der Industrie- und Handelsminister Klarner, sowie zwei Departementsdirektoren des Ministeriums für Industrie und Handel. Auf dem Bahnhof wurden die hohen Gäste von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung usw. empfangen. Am Bahnhof war ein Triumphbogen errichtet worden, auf dem ein Transparent angebracht war mit der Aufschrift: „Es lebe der Staatspräsident!" Vor dem Bahnhof wurde der Staatspräsident in der üblichen Weise vom Stadtpräsidenten Wlodek mit Brot und Salz begrüßt.

Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt. Alle Häuser trugen Flaggenschmuck. Zunächst begab sich der Staatspräsident in die Pfarrkirche, wo ein feierlicher Gottesdienst stattfand. Nach der Messe fuhr der hohe Gast zum Ausstellungsplatz, wo der pommerellische Wojewode Wachowiak eine Ansprache hielt, in der er hervorhob, daß im vergangenen Jahre gegen das polnische Pommerellen, das als einziger Zugang Polens zum Meer „für unsere Feinde ein Dorn im Auge" ist, eine Attacke geritten worden sei. In zahlreichen Protesten habe die gesamte pommerellische Bevölkerung die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, bis zum letzten Blutstropfen ihre Freiheit zu verteidigen. Doch nicht genug daran. Dieses ganze Land durchzog ein lebendiger Hauch einer gesteigerten nationalen Energie, deren Spannung unter dem Druck einer boshaften Agitation der Feinde immer größer geworden sei. In der arbeitenden und nüchternen Bevölkerung faßte der Gedanke feste Wurzeln, die schöpferische Arbeit zu versinnbildlichen und er hat die Pommerellische Ausstellung zuwege gebracht. Der Wojewode schloß mit Dankesworten an den Präsidenten, und versprach, daß er stets ein Beschützer Pommerellens sein werde. Nach der Ansprache durchschnitt der Staatspräsident die Schleife und eröffnete damit die Ausstellung, worauf er mit seiner Begleitung die ganze Ausstellung besichtigte, und besonders für den Stand der polnischen Industrie in Pommerellen ein lebhaftes Interesse zeigte.

*

Der Eröffnungstag.

Graudenz, 26. Juni.

Während der Eröffnungsfeier durch den Herrn Staatspräsidenten und während des ersten Rundgangs war die Schau für das unmutig wartende Publikum gesperrt. Nur die Aussteller hatten auf ihren Ständen anwesend sein dürfen. Nach 2 Uhr öffneten sich dann die Tore und die Polizei ließ die Menge herein. Die Besucher waren in der Hauptsache Mitglieder des Landbundes Weichselgau, die durch das grüne Abzeichen kenntlich waren. Das Drängen ließ immer mehr nach und zuletzt hörte es ganz auf. Die Menge verlief sich bald auf dem großen Gelände und verteilte sich zu den verschiedensten Sehenswürdigkeiten. Die Landwirte suchten in der Hauptsache zuerst die Tiere auf. Die Pferde fanden die meiste Beachtung. Tatsächlich hatte die verhältnismäßig geringe Zahl von Ausstellern sowohl an Menge als auch an Güte ein ganz vorzügliches Pferdematerial gestellt. Das Landgestüt Stargard zeigte eine Kollektion von annähernd zwanzig Beschälern. Die Namenstafeln über den Tieren zeigten fast ausschließlich deutsche Namen. Man konnte daraus erkennen, daß die Tiere deutscher Züchtung waren, welche als das Beste vom Guten hier vorgeführt wurde. In den zahlreichen Stallbaracken fand man dann in der Hauptsache die Namen altbekannter Züchter. Es waren Namen, die bereits seit Jahrzehnten in der alten Provinz Westpreußen einen guten Klang hatten. Machen wir einen Gang durch die Stände, so finden wir zuerst den Stall des Grafen von Alvensleben-Ostrometzko. Wie man hört, gewann der Grauschimmel das Derby. Abramowski-Hohensalza zeigt eine kleine Kollektion seiner bekannten Zucht. Wir kommen dann auf den bekannten Namen J. Stoyke-Kamin. Man braucht in der heimischen Pferdezucht durchaus nicht näher vertraut zu sein, wird aber den Namen Stoyke kennen. Mehrere Brüder und Neffen haben sich seit Jahrzehnten um die Pferdezucht verdient gemacht. Es sind Leute, die mit viel Liebe und Verständnis auf ihren immerhin kleineren Wirtschaften viel erreicht haben. Zwei Fohlenstuten und ein Hengst erregen unser Interesse. Das Majorat Melno zeigt eine größere Kollektion guter Pferde. Bei Ossowski-Biallablott und Kominowski-Kommirowo finden wir Pferde, welche auf früheren Schauen weniger bekannt wurden.

Wohl die besten Pferde zeigt in größter Zahl v. Falkenhayn-Burg Belchau, der Neffe des ehemaligen preußischen Kriegsministers. Es sind fast ausschließlich Füchse verschiedenen Alters, darunter drei Hengste. Ein Beschäler wurde für die Staatsgestütsverwaltung angekauft. Einige Pferde sahen wir auch von dem ehemaligen Ansiedlungsgut, jetzigen Staatsdomäne Tursnitz. Der deutsche Senator Hasbach-Hermanowo hat die Schau mit mehreren Pferden beschickt. Rüchardt-Schaakenhof hat nur eine kleine Auswahl seines Materials hergebracht. Die Araber-Vollblutfamilie von Filipiński-Schloß Strasburg fällt allgemein auf. Auch die Aufmachung des Standes mit weiß und rot ist eigenartig. Ein jüngerer Züchter der Schwetz-Neuenburger Niederung, G. Goertz-Dt. Westfalen, zeigt auch mehrere gute Stuten. Der bekannte Züchter Hollatz-Buczeck erfreut das Auge des Beschauers durch zehn Füchse, darunter drei einjährige Hengste. v. Hennig-Kressau hat nur eine kleine Auswahl seines Stalles gestellt. Sikorski-Rakowitz und v. Slaski-Orlowo sind gleichfalls mit kleiner Kollektion vertreten. Stoycke-Altrorwert und Stoycke-Massanken, Vater und Sohn, Angehörige der bekannten Züchterfamilie, sind ebenfalls mit ihren Pferden auf dem Platze erschienen. Die Auswahl der Pferde aus Koerberrode zeigt, daß Dr. v. Koerber nicht nur auf dem Gebiete des Saatgutes Erfreuliches leistet, sondern auch auf dem Gebiete der Pferdezucht seinen Mann steht. v. Wegner-Ostichau, dessen Rennstall vor dem Kriege einen guten Namen hatte, führt nur Tiere seiner Zucht vor. Nicht immer macht es die Quantität, sondern die Qualität. Der Name v. Loga-Wichorsee hatte früher einen guten Klang als Pferdezüchter, Remontelieferant und sein Besitzer war bei Rennen, Pferdeschauen usw. durch seine Schimmelviererzüge bekannt. Man sollte gar nicht glauben, daß in nur kurzer Zeit eine Pferdezucht so total umgestellt werden kann. Heute werden von diesem Züchter vier Kaltbluthengste vorgeführt. Auch der als Kaltblutzüchter bekannte Domänenpächter Wichmann-Domäne Rehden ist mit einem Kaltblutbeschäler vertreten. Wie man hört, wurden zwei weitere Kaltblutbeschäler nicht zur Schau zugelassen, da die Abstammung nicht ganz goldrein nachzuweisen ist. Von Wannow-Annaberg sehen wir zwei Kaltbluthengste und eine Stute. Drei Pferde von Püschel-Thymau fallen angenehm auf.

Ziemlich am Schluß der langen Reihe des guten Pferdematerials kommen wir zu einem altbekannten bäuerlichen Pferdezüchter, der auf seiner unter hundert Morgen großen Bauernwirtschaft ein Pferd züchtet, das sich durch Schnelligkeit und Ausdauer auszeichnet. Der alte Herr Schnitzker-Galsch hatte bei den landwirtschaftlichen Rennen des früheren Rennvereins sozusagen den ersten Preis in Pacht genommen, auf vielen Schauen und Prämiierungen wurde seine züchterische Tätigkeit durch wertvolle Preise anerkannt. Sein Sohn, der seit einigen Jahren die Wirtschaft übernommen hat, führt die Mutterstute „Puppe" mit ihrer Nachkommenschaft, zwei Stuten und zwei Hengsten, vor. Siebrandt-Bratwin, dessen Züchtername durch seine züchterischen Erfolge sowohl in der Rindvieh- wie auch in der Pferdezucht bekannt wurde, stellt einen deckfähigen Beschäler. Besonders sei noch erwähnt eine Kollektion schöner Füchse von Kalkstein-Kuczwaly und auch die Kaltblüter von Paczkowski-Roggenhausen wollen wir nicht übersehen. Es ist sehr zu bedauern, daß eine große Anzahl von Pferdezüchtern, deren Namen auch seit Jahren wohlbekannt sind, der Ausstellung ferngeblieben sind. Landesökonomierat Steinmeyer-Grabowo ist gestorben, sein Stall ging mit der Pachtung in andere Hände über, Knels-Schöneich, dessen wertvolles Pferdematerial durch einen Brand fast vernichtet wurde, hat sich nach diesem Schlage nicht mehr ganz erholen können. Die Folgen des vorigen Notjahres, die überaus traurige wirtschaftliche Lage, vielleicht auch noch andere Umstände haben manche Züchter davon abgehalten, die Schau zu beschicken. Es muß aber voll und ganz anerkannt werden, daß angesichts der heutigen für die Landwirtschaft so überaus schwierigen Verhältnisse Außerordentliches geleistet wurde. Es muß auch der Wahrheit die Ehre gegeben und bekannt werden, daß sich besonders deutsche Pferdezüchter in der Abteilung Pferdezucht hervorgetan haben. **Mehr als 70, vielleicht 80 Prozent der ausgestellten Pferde sind im Besitz deutscher Züchter.** Es sei noch bemerkt, daß besonders auf den Staatsdomänen ein sehr gutes Zuchtmaterial verblieben ist, das nicht zur Ausstellung gebracht wurde.

Es fiel recht unangenehm auf, daß während des ganzen Nachmittags keine Vorführung der prämiierten Tiere stattfand, auch war die Prämiierung bis zum Abend nicht bekannt gegeben. Nur einige Hengste wurden dem Landwirtschaftsminister nach dem Festessen vorgeführt; v. Falkenhayn, Burg Belchau, führte seinen Fünfer- und Viererzug mit großer Exaktheit vor. Er erntete reichen Beifall des Publikums.

Auch dem

Rindvieh

wurde großes Interesse entgegengebracht. Vertreten war nur der schwarzbunte Niederungsschlag, wie ihn früher das westpreußische Herdbuch forderte. Machen wir an den langen Reihen einen Rundgang, so kommen wir zuerst zum Stande von Bartel-Sanskau. Dieser jüngere Züchter, der bereits erfreuliche Erfolge in der Viehzucht aufzuweisen vermag, zeigt in seiner Kollektion von fünf Kühen und drei Sterken gute Tiere. Die Domäne Schönau, früherer Pächter war Schauen, bringt gutes Material. Ebenso vermag die Domäne Adlig-Liebenau, früherer Pächter Münchmeyer, durch ihr gutes Material das Auge des Beschauers zu fesseln. Von den Domänen Smolong und Sittno (früherer Pächter Albinus) kann man in bezug auf das Rindvieh ziemlich dasselbe sagen. Feldkeller-Kleefelde hat unter den drei Kühen ein Tier, von dem der Wärter angibt, daß der tägliche Milchhöchstertrag 30 Liter ist. Die Zucht von Franz-Brattwin ist durch gutes Material bekannt und die ausgestellten Tiere bestätigen dies. Hasse-Porney hat eine reiche Kollektion gestellt, ebenfalls Hasse-Neukirch. Domäne Zarnowitz, früher Stenzel, ist durch gutes Zuchtmaterial bekannt. Es folgt eine Anzahl kleinerer Aussteller aus dem Kreise Schwetz mit wenigen Kühen. Hasbach-Hermanowo hat acht Stück schwere Rinder hergebracht. Bei Hering-Miran fällt eine wirklich musterhafte Herde schwerer Kühe auf. Heydemann-Liebenhof, ein Name von altem Klang, früherer Domänenpächter, zeigt mit den zwanzig Rindern, Bullen, Kühen und Sterken, daß er auch unter andern Verhältnissen den alten Zuchtprinzipien treugeblieben ist. Mende-Mendenau und Kröhling-Fischbude beschickten mit 8 und 7 Stück die Schau. Auch die früher Muscatesche Besitzung Spangau ist mit 6 Rindern vertreten. Die bekannte Zucht Modrow-Modrowshorst führt ihre Rinder vor. Nach Angabe des Personals beträgt die Jahresmilchmenge 5000—8000 Liter. Die Herde soll unter Milchkontrolle stehen. Mania-Raykau hat 10 und Mahnke-Rekau 15 Rinder hergeschickt. Siebrandt-Brattwin ist mit einer Auswahl von 9 Tieren vertreten. Domäne Rathstube (früherer Pächter Heydemann) läßt an den 10 ausgestellten Tieren erkennen, daß das alte Fundament noch vorhanden ist. Meyer zu Eissen auf Napolle war als guter Viehzüchter bekannt. Wie die vorhandene Kollektion erkennen läßt, ist die Zucht nicht besser geworden. Die Domänen Zaskotsch, Taubendorf und Golwa lassen teils noch die alte Züchtertätigkeit erkennen. Die früher so hervorragende Herde von Steinmeyer-Grabowo ist leider nur mit 4 Stück vertreten. Zollenkopf-Milewo beschließt mit seiner Auswahl den Reigen.

Auch bei dem ausgestellten Rindermaterial gilt annähernd dasselbe, was von den Pferden gesagt werden mußte. Der Raummangel verbietet es leider, näher auf das ausgestellte Schweine- und Schafmaterial einzugehen. Bei den Schweinen war in der Hauptsache das veredelte Landschwein und das weiße Landschwein vertreten. Das schwarze Berkshire-, das Hannöversche und das bayrische Schwein fehlten. Es waren gewichtige Tiere vorhanden, die meist die richtige Ausstellungsvorbereitung zeigten. Man sah auch Ferkelsäue mit Nachkommen, die man zum Teil schon als Läufer ansprechen konnte, man sah aber nicht Schweinemütter mit 10—12 lebenden Nachkommen. Es scheint, als ob sich auch bereits bei den Borstentieren der Geburtenrückgang unangenehm bemerkbar macht. Schafe waren hauptsächlich in weißer Farbe vertreten, aber auch einige Familien schwarzer erblickte man. Man konnte die verschiedensten Rassen Woll- aber auch Fleischschafe bewundern. Die Namen der bedeutendsten heimischen Schafzüchter, wie Schulemann-Schloß Leistenau u. a. sind an den Tafeln zu lesen.

Andere Zweige der Landwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes, die auf der Ausstellung zur Geltung kommen, werden später zur Besprechung kommen.

*

Wir haben schon erwähnt, daß der

Landbund Weichselgau,

die Organisation der deutschen Landwirtschaft in Pommerellen, in ganz hervorragender, man kann ruhig sagen: in beherrschender Weise, an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Graudenz beteiligt war. Über die schwere Beleidigung, die ihm durch die Fortnahme seiner Vereinsabzeichen zugefügt wurde, wurde an anderer Stelle gesprochen. Hier soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Landbund am Nachmittag und Abend des Eröffnungstages die deutschen Landwirte zu einer großen Tagung zusammenführte, die im „Goldenen Löwen" stattfand und einen Massenbesuch aufzuweisen hatte, der alle Erwartungen überstieg. Während der anregenden und lehrreichen Vorträge der Herren Senator Dr. Busse-Tupadly über „Die Wirtschaftslage Polens", und Rechtsanwalt Partikel-Graudenz über die „Aufwertung", war der große Saal derart überfüllt, daß ein großer Til der Landbundmitglieder keinen Platz mehr finden konnte. Wir kommen auf beide Vorträge, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, noch zurück. Am Abend fanden sich die deutschen Landwirte und Landwirtsfrauen im Garten des „Goldenen Löwen" zusammen und erfreuten sich an dem ausgezeichneten Konzert der tüchtigen Knopf'schen Kapelle aus Schwetz. Der Vorsitzende des Landbundes Weichselgau, Herr von Dettmering-Falkenhorst, teilte das Ergebnis einer internen, durch den Landbund vorgenommenen Prämiierung mit; ein Landwirt aus dem Kreise Strasburg dankte dem Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern im Vorstande für ihre unermüdliche, von so reichem Erfolg gekrönte Arbeit.

Als Gäste waren neben dem Mitgliede des Landbundes, Senator Hasbach, und dem schon genannten Senator Busse, die Sejmabgeordneten Kraft und Dr. Goeldel der Westpolnischen Landwirtschaft, sowie Vertreter der Presse, darunter ein Warschauer Korrespondent schwedischer Zeitungen, und ein Österreicher zugegen.

Landes-Gustav-Adolf-Fest in Bromberg.

Man hatte einen guten Griff getan, als man an führender Stelle Bromberg als Tagungsort des Landes-Gustav-Adolf-Festes ausersah. Der Stadt heimelnde Kirchen und Häuser taten ihr Bestes, um die Tagung zu einem Höhepunkt des Erlebens werden zu lassen. Den Auftakt bildete am Donnerstag, 25. 6., der Festgottesdienst um 6 Uhr in der Paulskirche. Eine wohl fast dreistellige Menschenzahl füllte das Gotteshaus, in der Mehrzahl Frauen. Ganz konnten freilich die Lücken, die die Not der Zeit in die evangelischen Reihen gerissen hatte, nicht verdeckt werden. So bot sich mehr das Bild einer Diasporagemeinde, als beim Orgelvorspiel die Schar der Geistlichen, 44 an der Zahl, mit dem Bischof der Kirche an der Spitze, in feierlichem Zug das Kirchenschiff betrat. Ein herzerfreuender Anblick, voll Ermunterung und Hoffnung. Man hatte durch eine reich ausgestaltete Liturgie das festliche Gepräge der Stunde bewußt unterstrichen. Die alttestamentlichen Notrufe der Väter und ihr Dank für Errettung bildeten den Leitfaden, geschickt umrahmt von den Darbietungen des Frauenchors, der vor allem in der ersten Stimme Erfreuliches bot. Die Festpredigt hatte Superint.-Verwalter Pf. Harhausen aus Dirschau übernommen und hatte als Schriftwort das Auferstehungskapitel Hesek. 37 gewählt. „Glaubst du, daß diese toten Gebeine leben?" Der Pessimismus der Gegenwart, die den Kirchenbann des Mittelalters über manche Gemeinde verhängt zu haben scheint, klang aus in den rechten evangelischen Optimismus, der auch aus der Not Segen werden sieht, wenn Bibel und der gute Geist von oben wieder Raum finden in der Herberge der Christen. Das Schlußwort sprach der Bischof D. Blau in Anlehnung an Galat. 5, 6. Gustav-Adolf-Vereinsarbeit eine Glaubenstat, und eine Liebestat.

Schon eine Stunde später versammelte man sich zum Gemeindeabend in der stilvollen, eindrucksvollen Pfarrkirche. Sup. Aßmann als Gastvater begrüßte die Gäste, die in ihrer füllenden Menge und Geschlossenheit ein erfreuliches Zeugnis von der allgemeinen Anteilnahme am Werk der Gustav-Adolf-Stiftung bot. Sup. Aßmann fand warme, in ihrer Entschiedenheit nur zu begrüßende Worte für die Nöte der Zeit, die die aufrichtende, von Landesgrenzen unabhängige Gustav-Adolf-Arbeit doppelt notwendig mache. Bischof D. Blau sprach über „Luthers Pfarrhaus und die evangelische Diaspora". 1925, das Jubiläumsjahr des Nicaenischen Konzils, das Anna Santo der Römischen, ist auch für die evangelischen Christen in Erinnerung an Luthers Ehegründung ein Jubeljahr. D. Blau schilderte in seiner feinen Weise die durch die Vereinsamung und andere Nöte bedingten Hemmnisse und Schwierigkeiten des evangelischen Diasporapfarrhauses, aber auch seine Aufgabe und seinen Segen, als Mittelpunkt des kulturellen und — was mehr ist — des geistigen Lebens. Jedes evangelische Haus hat angesichts der drohenden Verwaisung der Gemeinden diese Aufgabe, die es nur durch Glauben halten und Treue halten erfüllen kann. — Pfarrer Krause-Konojad sprach sodann über die Kämpfe des evangelischen Baltenlandes. Schattenhafte, erschütternde Ausschnitte des Selbsterlebens, das uns in seiner Brutalität nahezu grotesk anmutet. Ein Wandern durch Täler der Not und des Todes. Aber immer wieder tritt die evangelische Gatten-, Bruder- und Nächstenliebe auf den Plan, die gleiche Liebe, mit der der Gustav-Adolf-Verein allenthalben den Glaubensgenossen dient, als Bote des großen Meisters der Liebe. — Im Schlußwort stellte Pfarrer Hesekiel-Bromberg die Arbeit des ersten Tages der Tagung unter das Zeichen des Luthererlebnisses von der Koburg: Non moriar, sed vivam, ich werde nicht sterben, sondern leben. —

Die ganze Feier war durch Chorgesänge und Einzelvorträge würdig und freundlich umrahmt.

*

Der zweite Tag sammelte die Teilnehmer vorm. 3/4 9 Uhr in der Christuskirche zum Kindergottesdienst. Vor dem stimmungsvollen Altar mit seinem leuchtenden Kreuz als Liturg Pfarrer Wurmbach-Bromberg. Und im Kirchenschiff Kinder, Kinder bis auf den letzten Platz. Der Schulschluß war dankenswerter Weise so gelegt, daß ihr Erscheinen in recht großer Zahl ermöglicht wurde. Es wurde einem ganz warm und getrost ums Herz, wenn man die etwa 700 Kinder sah, die Hoffnung unserer Kirche, unseres Volkstums. Seltsam: droben eingeworfene Fenster, Spuren der wüstesten Verhetzung und verantwortungslosesten Verwilderung, und unter den Fenstern die Kinderschar, Lieder des Friedens singend, lauschend dem Wort von der Versöhnung. Die Ansprache hielt Pfarrer Hein-Altboyen. Er zeigte den Kindern das Posener Land als Land der Not, zeigte ihnen Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart der Gustav-Adolf-Arbeit. Der Bischof D. Blau widmete den Kindern einen herzlichen persönlichen Gruß.

Anschließend fand an der gleichen Stätte die ebenfalls gut besuchte öffentliche Hauptversammlung statt, eingeleitet mit Morgengebet durch Superintendent Hildt-Wongrowitz. Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Bischof mit herzlichem Dank an Bromberg. Schulnot, Pfarrernot und Mischehennot böten den Aufgaben der Gustav-Adolf-Arbeit ein unübersehbares Betätigungsfeld. Durch Singen gemeinsamer Lieder und einen gesanglichen Einzelvortrag rückte man den unvermeidlich etwas trockenen und formal-geschäftlichen Charakter der Versammlung geschickt in den Hintergrund.

Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Pfarrer Hein-Altboyen: Das vergangene Jahr war trotz aller Not eine Zeit des Fortschritts, das erste Jahr, wo nach der Inflation Hilfeleistung seitens des Verbandes wieder aufgenommen werden konnte, nicht zuletzt in Form von Studienbeihilfen an Theologiestudenten. Auch die Kollekten haben wieder zugenommen. Freilich fehlte es auch nicht an Widerständen. Das Ganze war ein Bild der Kirche unter dem Kreuz, aber doch gezeichnet in den hoffnungsfrohen Farben des Wortes: Nicht müde werden! Die Besprechung des Jahresberichts beschäftigte sich vor allem mit der Frage, wie eine Belebung der Gustav-Adolf-Arbeit erfolgen könne. Man dachte vor allem an die Wiederbelebung der Arbeit der Gustav-Adolf-Frauenvereine.

An den Kassenbericht des Schatzmeisters und Vorlegung des Unterstützungsplans schloß sich die Überreichung der Gaben, die im Lande froh und opferwillig gesammelt waren, an den Vorstand. Es war eine stattliche Summe. Besondere Genugtuung löste das Abstimmungsresultat aus, das die diesjährige große Liebesgabe unter den drei Bewerbern, Bibelschule, Hela und Lubin, der Kirchengemeinde Hela zusprach. Den Abschluß bildeten Neuwahlen zum Vorstand und ein Abschiedswort des Bischofs.

Was da am 25. Juni zusammenkam zum Landesfest und am 26. wieder auseinanderging, das war keine zufällig zusammengewürfelte Menge, das waren Brüder und Schwestern, gehärtet in der Not der Zeit, durchdrungen von der Gewißheit und dem festen Willen: „Das Reich muß uns doch bleiben!

Bromberg aber sei Dank für seine gute Herberge! —

Brand eines amerikanischen Theaters.

Zahlreiche Menschen getötet.

Kansas City, 26. Juni. Gestern abend brach hier während der Vorstellung in einem Kino und Variété-Theater Feuer aus, das eine furchtbare Explosion zur Folge hatte, die den Zusammensturz der Bühne bewirkte. Es ist der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen. Nach vorläufiger amtlicher Schätzung wurden 30 bis 40 Menschen getötet.

Ein weiteres Telegramm besagt, daß nach der Explosion die Flammen aus dem Dach herausschlugen und das Gebäude alsbald einhüllten. Die Feuerwehr und freiwillige Helfer retteten zahlreiche Menschen. Das Gebäude, das 20 Läden und ein großes Mehllager enthielt, wurde vollkommen zerstört. Es ist noch ganz ungewiß, wieviel Leichen unter den Trümmern begraben sind. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet, zwei wurden verletzt.

Newyork, 26. Juni. Die Theaterkatastrophe in Kansas-City ist, wie weiter berichtet wird, durch eine Explosion in einem Laden unter dem Theater verursacht worden. Die Decke und die Galerie des Zuschauerraums stürzten ein und die umherfliegenden Trümmer verursachten unter den zu den Ausgängen drängenden Zuschauern eine furchtbare Panik. Über die Zahl der Opfer der Katastrophe liegen noch keine weiteren Angaben vor.

Der Handel zwischen Polen und England?

Im Zusammenhang mit den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland und deren Zuspitzung hat die polnische Presse in letzter Zeit häufiger darauf hingewiesen, daß der englische Anteil am polnischen Außenhandel ziemlich gering ist. Tatsächlich ist dies wohl nicht der Fall, da Großbritannien in der Ausfuhr Polens an zweiter Stelle steht und in der Einfuhr an vierter Stelle hinter Deutschland, Österreich und den Vereinigten Staaten. Aber es ist nicht zu bestreiten, daß die englische Einfuhr nach Polen ziemlich schwach ist, wenn man bedenkt, daß es sich bei der jetzigen Einfuhr hauptsächlich um Rohstoffe handelt, die England nicht direkt liefert, sondern nur vermittelt. Die englische Einfuhr nach Polen betrug 1922 — 53,3 Millionen Goldfranken, 1923 jedoch 90,5 und 1924 — 100,1 Millionen Goldfranken. Die Steigerung der Einfuhr entspricht ziemlich genau der allgemeinen Steigerung der polnischen Einfuhr, wie sie sich an dem Übergang zur festen Währung ergeben hat. Der Hauptteil der Einfuhr aus England besteht in Baumwolle, Kohlen und anderen Rohstoffen, während beispielsweise die Maschineneinfuhr ziemlich gering ist. In Polen ist man der Meinung, daß sich der englische Kaufmann zu wenig für das polnische Absatzgebiet interessiert. Dies ist allerdings verständlich für den Kenner der Verhältnisse, da England bei seinen lebhaften Versuchen, sich im polnischen Wirtschaftsleben mehr zu betätigen, die von englischer Seite in den ersten Jahren nach dem Kriege unternommen wurden, durch die unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die Inflation sehr schwere Verluste erlitten hat. Die British Trade Corporation, die bekannte englische Auslandsbank, hat mit ihrer Filiale in Danzig besonders trübe Erfahrungen gemacht und kann daher die beste Erklärung dafür geben, warum der englische Kaufmann gegenüber Polen zurückhaltend ist. Die polnische Ausfuhr nach England besteht hauptsächlich in Holz und Zucker, wobei aber die Holzausfuhr im Jahre 1925 einen starken Rückgang aufweist.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wunderliche Frage.

In unserer Ausgabe vom 21. d. M. brachten wir unter Graudenz die Nachricht, daß von den für die Graudenzer evangelische Kirche in Apolda bestellten Kirchenglocken wider Erwarten nun doch Zoll erhoben werden würde. Es ist sonst in ähnlichen Fällen von der staatlichen Zollverwaltung der Zoll erlassen worden. In dieser Angelegenheit veröffentlichte am 25. d. M. der „Dziennik Bydgoski" die Zuschrift eines Bürgers, in welcher die Erhebung des Zolles von den Kirchenglocken als völlig gerechtfertigt hingestellt wurde, da die Glocken bei einer inländischen Firma hätten bestellt werden können. Der „Dziennik Bydg." brachte die Zuschrift unter der Spitzmarke „Wunderliches Begehren" (dziwne żądanie). Uns ist nun ein Eingesandt unter der Spitzmarke „Wunderliche Frage" (dziwne pytanie) zugegangen, in der ebenfalls ein Bürger auf die Kirchenglocken-Angelegenheit zurückkommt und zum Vergleich eine im „Dz. Bydg." erschienene Notiz über eine Tagung der Okazisten in Paris anführt. Er schreibt:

Im „Dziennik Bydgoski" vom 25. 6. 25 zitiert ein „Bürger" den Bericht der „Deutschen Rundschau" aus Graudenz vom 21. 6. 25 in Sachen der Kirchenglocken und des damit zusammenhängenden Einfuhrzolles — und wundert sich so sehr. Der gute Mensch! Warum wundert er sich denn in einer Zeit, in der es wirklich nichts mehr zu wundern gibt. Wirklich ein wunderlicher, aber auch zugleich ein aufmerksamer Bürger. Nur schade, daß er auf Sachen aufmerksam wird, an denen kein Wunder zu sehen ist. Oder doch? Na, dann bin ich mir selbst böse, weil ich nicht aufmerksam bin. Aber neugierig bin ich dafür. Also, Herr Bürger, im „Dziennik Bydgoski" vom 24. 6. 25 steht etwas vom Z. O. K. Z. Sie wissen doch, was das bedeutet? Natürlich, denn vielleicht sind Sie selbst Mitglied davon. Also dort steht: Z. O. K. Z. in Paris. Schön, nicht wahr? Und Paris ist eine feudale Stadt. Also die Herrschaften sind ins Ausland gefahren. Dazu gebraucht man einen Paß. Nun befriedigen Sie meine Neugierde: Haben die Herrschaften einen ermäßigten Paß nach dorthin bekommen? Verzeihen Sie, ich wundere mich nicht — — ich bin nur neugierig. Sie würden bestimmt sagen — aufmerksam! Also belohnen Sie meine Aufmerksamkeit. Auf Ihre Antwort bin ich sehr gespannt. Aber nur nicht übereilen. Ich habe mich die ganze Nacht über gefreut, daß ich mal ein Eingesandt an die Zeitung senden darf. Sie auch? Vielleicht auch die ganze Nacht? Schade, daß das mit den Glocken dann nicht ein wirkliches Wunder gewesen ist. Also wie oben, ich bin auf Ihre Antwort gespannt! Ein Bürger.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 147.

Bromberg, Sonntag den 28. Juni 1925.

Regieren heißt voraussehen ...

Vor einigen Tagen brachte ein Londoner Agenturtelegramm einen kurzen Auszug aus dem Artikel, den im „Observer“ Garvin über das europäische Gesamtproblem veröffentlichte. Er verdient Beachtung, weil da ein hervorragender konservativer Publizist offen, beinahe brutal heraussagt, was unzählige Engländer denken und was zweifellos auch die Beratungen des Kabinetts Baldwin beeinflußt; besonders Winston Churchill gilt als der Befürworter einer deutschfreundlichen Richtung im Ministerium.

Regieren heiße voraussehen, erklärt Garvin. Kein Sterblicher kann wissen, was die Zukunft bringt; dennoch ist keine Staatskunst das geringste wert, die nicht sorgfältig in Rechnung stellt, was vernünftigerweise, nach aller Wahrscheinlichkeit, erwartet werden muß. Gewisse Dinge können heute sogar mit Bestimmtheit vorausgesagt werden; **diese Zeichen der Zeit nicht beachten, wäre Wahnsinn oder Stupidität.**

Großbritannien steht im Begriff, zum Schutz der Grenzen Frankreichs oder Belgiens gegen einen unverschuldeten deutschen Angriff bindende Verpflichtungen zu übernehmen, was, da Deutschland zu den Unterzeichnern des Paktes gehören wird, die Garantie der deutschen Grenze gegen die nämliche Gefahr zur Selbstverständlichkeit macht. Ein deutscher Überfall auf Frankreich und Belgien würde die Sicherheit Englands ebenso tödlich bedrohen wie der Vorstoß des Jahres 1914; aufs neue wäre es zu einem Kampf auf Tod und Leben entschlossen. Im Osten dagegen muß die britische Staatskunst jede Bindung ablehnen. Hier klafft ein Abgrund von einer Tiefe und Gefährlichkeit, daß da hineinzutauchen niemand und nichts die Briten vermögen wird. Da will und muß Großbritannien Herr seines Schicksals bleiben. Das ja war die Hauptgefahr des Protokolls, daß das britische Reich gegen seinen Willen in Kriege verwickelt werde, die es als unnötig oder gar ungerecht betrachten müßte.

Frankreich, als der Bundesgenosse Polens und der Kleinen Entente, erhebt den Anspruch, im Fall eines deutschen Angriffs auf die Alliierten seinerseits militärisch vorzugehen und in Deutschland einzumarschieren. Wie aber, wenn eine solche Aktion mißlänge und sich Frankreich deutschen Gegenmaßregeln ausgesetzt sähe? Wäre für Großbritannien der Schutz der französischen Ostgrenze auch dann verpflichtend? Garvin antwortet mit einem entschiedenen Nein. Die Voraussetzung jedes Garantiepaktes ist, daß Frankreich, bevor es einen entscheidenden Schritt tut, die Ansicht Großbritanniens einholt. Parlament und öffentliche Meinung würden, wie es dem Protokoll gegenüber geschah, jede Vereinbarung umstoßen, durch die England gegen seinen Willen und wider besseres Wissen in einen Krieg hineingetrieben würde. An Frankreichs Seite treten wird die britische Demokratie nur dann, wenn ihre öffentliche Meinung den französischen Standpunkt vorbehaltlos zu teilen vermag. Jeder Krieg zerrüttet so sehr die ganze wirtschaftliche Organisation der britischen Insel, daß nur die unbedingte Notwendigkeit fürderhin das englische Volk aktiv in einen europäischen Konflikt mit allen seinen Machtmitteln wird eingreifen lassen. Im Falle eines unprovozierten deutschen Angriffs auf Frankreich und Belgien kämpft Großbritannien für sein eigenes Dasein; das Schwert wird es nur noch ziehen, wenn Lebensinteressen auf dem Spiele stehen.

Worum es sich bei alledem handelt, vermögen wir nur zu erkennen, wenn wir einige Jahrzehnte vorausblicken. Das wirkliche europäische Problem besteht darin, daß durch die Entwicklung auf unserem Kontingent selbst, in Asien und, wer weiß! in Afrika bis dahin die Verhältnisse von Grund aus umgestaltet sein werden. Von einer unmittelbaren Kriegsgefahr zu reden ist Torheit. Deutschland ist entwaffnet, wie nie ein großes Volk entwaffnet war; ein Kampf gegen seine Gegner jetzt wäre selbstvernichtend. Und dennoch die Furcht der Franzosen? Diese Furcht hat ihre Berechtigung, weil nichts auf Erden dem gegenwärtigen Machtverhältnis Dauer zu geben imstande ist. Deutschland wird wieder Europas stärkster Staat werden. Es ist dies nur eine Frage der Zeit; einzig sein eigenes voreiliges Handeln könnte es verhindern. Gegen die Macht biologischer Faktoren ist nun einmal jede Vorkehrung hilflos.

Und nun folgen jene bitteren und vielsagenden Worte an die Adresse des französischen Volkes, welche der Telegraph übermittelt hat. Es will seine Geburtsrate nicht mehr erhöhen, komme was da wolle, auch nicht aus Gründen des Patriotismus und der Sicherheit — die Beschränkung des Nachwuchses ist zum Fundamentalgesetz geworden, welches das ganze soziale Leben Frankreichs beherrscht. Also haben britische Eltern die Verpflichtung, den Ersatz zu liefern, welcher die Lücken in der französischen Kampflinie auffüllt? Dies zu verlangen wäre absurd. Bei seiner Volksstärke kann Frankreich nur mit einer Politik unbedingtester Friedensliebe gedient sein, weil ein neuer Krieg mit seinen Menschenopfern, auch ein siegreicher Krieg, es aus der Reihe der großen Mächte ausmerzen müßte.

Der französischen stellt Garvin die deutsche Volkskraft gegenüber. Noch 1870 kamen sich beide Nationen so ziemlich gleich; 1914 war die deutsche Überlegenheit vernichtend und ohne fremde Hilfe Frankreichs Schicksal besiegelt. Doch heute? Ungefähr 64 Millionen Deutschen stehen knapp 40 Millionen Franzosen gegenüber; mag auch die deutsche Geburtsrate sich stetig senken, so dürften dennoch schon in wenigen Jahrzehnten zwei Deutsche auf einen Franzosen kommen. Dabei handelt es sich noch um etwas anderes, als bloß den deutschen Staat, um die deutsche Rasse. Millionen Deutscher stehen außerhalb der deutschen Grenzen. Es gibt weit mehr Deutsche in Mitteleuropa, als das ganze britische Reich weiße Männer aufweist. Ist der Versailler Friede ein Naturgesetz, das den Zusammenschluß dieser Menschen unmöglich machte? „Gerade das Verbotene reizt am meisten,“ meint der englische Publizist. Polen, Tschechen, Rumänen, Serben wären, um die nationale Einheit zu sichern, nicht davor zurückgeschreckt, sich starke sprachliche Minderheiten einzuverleiben; sollte der größten Rasse Mitteleuropas für immer verwehrt sein, was den kleineren östlichen Völkern als selbstverständlich erscheint?

Die Kernfrage für Großbritannien ist die: soll jede Generation in einen Krieg hineingerissen werden, nur um die deutsche Rasse darniederzuhalten und ihre Einigung zu verhindern? Zur Abwehr eines Anschlusses Österreichs an das Reich würde England niemals das Schwert ziehen, versichert Garvin, sofern er spontan aus einer unwiderstehlichen Bewegung heraus erfolgte. **Denn ohne Gleichberechtigung der Rassen ist die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa auf die Dauer unmöglich.** Wie sollte da die rein mechanische Abrüstung des Besiegten zum Ziele führen? Man blicke zwei Jahrzehnte voraus: zu glauben, daß ein Deutschland von 80 Millionen Menschen jeder Rüstungsmöglichkeit beraubt bleiben kann, während die Nachbarn, groß und klein, in Waffen starren, spräche aller Erfahrung wie aller Vernunft Hohn. In zwei, drei Jahrzehnten wird die Frage der gleichmäßigen Abrüstung oder der gleichmäßigen Bewaffnung aller, d. h. der vollen Rechtsgleichheit auf militärischem Gebiet, unweigerlich gestellt werden.

Dies wären düstere Aussichten. Garvin gibt sich dennoch als Optimist. Er ist überzeugt, daß die Mehrzahl der heute Lebenden den Eintritt Rußlands und Amerikas in den Völkerbund sehen werden; schon der großen Änderungen in Asien wegen müsse in den Vereinigten Staaten das Bedürfnis stärker werden, sich an die übrigen weißen Nationen anzuschließen. Mehr und mehr wird der Völkerbund an die Stelle der gegenwärtigen Pakte und Bündnisse treten, die man als eine Art Notbrücken betrachten kann. Dieser Brite ist überzeugt vom rechtzeitigen Ausbau der Genfer Organisation für die Rettung der Zukunft. Das Kernproblem der europäischen Politik wird in den kommenden Jahren, wohl nicht ohne die schwersten Erschütterungen, die gleichwohl nicht zur Katastrophe zu führen brauchen, die Revision der Versailler Karte Osteuropas sein; selbst Frankreich dürfte eines Tages diese Revision dem Zusammenbruch des Völkerbundes und dem sicheren Kriege vorziehen.

Die „Basler Nachrichten“ kommentieren dieses englische Horoskop wie folgt: „Mit solchen Anschauungen steht Garvin durchaus nicht allein, und deshalb lohnt es sich, daß darauf eingegangen werde. Viele denken wie er, in den Vereinigten Staaten ebenso gut wie im britischen Reiche. Der Hinweis auf die potentielle Überlegenheit Deutschlands, auf die Zukunft seiner Volkskraft ist ja geradezu der rote Faden, der sich durch das „Rheinland-Tagebuch“ des Oberbefehlshabers der amerikanischen Okkupationsarmee in Deutschland, General Henry T. Allen, hindurchzieht. Ein anderer amerikanischer Heerführer, General Robert Lee Bullard, der eben seine hochinteressanten Kriegserinnerungen im „New York Herald“ veröffentlicht hat, spricht in genau demselben Ton der Hochachtung von dem Deutschen und seiner Bestimmung: eine Nation von solcher Tüchtigkeit und Lebenskraft sei einfach nicht unterzukriegen.

Generalkirchen- und Schulvisitation.

(21.—23. Juni.)

Wenn der evangelische Bischof Siebenbürgens seine Gemeinden visitiert, dann wird er an der Grenze des betreffenden Pfarrsprengels von der berittenen Jungmannschaft empfangen, zum Kirchort geleitet und nach Beendigung des Besuches wieder bis zur Grenze der nächsten Parochie eskortiert. Etwas Ähnliches erlebte die Visitationskommission am Sonntag, 21. d. M. Auf dem Wege nach Reichtal wurde sie an der ehemals schlesischen Grenze durch den Ortspfarrer und Glieder der Gemeinde Reichtal begrüßt, und darauf der Wagen des Bischofs von 8 Reitern, 6 vor und 2 hinter ihm, begleitet. Dabei säumten 20 Radfahrer den Weg, welche ihre Räder mit den Farben weiß-violett geschmückt hatten. Das nächste Ziel waren die Schulen von Butschkau und Herzberg, in denen Andachten stattfanden. Gedichte und Gesänge, von der Pfarrfrau verfaßt und eingeübt, verschönten die Feiern. Reichtal selbst war prächtig geschmückt. Auf dem Wege zur Kirche standen rechts und links Birkenstämmchen, und zwar ununterbrochen, so daß auch die Andersgläubigen sich an dieser Ehrenbezeugung dem Generalsuperintendenten gegenüber beteiligt hatten. Noch am Abend des 21. wurde die Kommission in dem festlich hergerichteten Gotteshause empfangen. Am anderen Morgen versammelte sich die Gemeinde in ihrer Kirche, um sich in Predigt, Visitationsansprache und Unterredung mit den Konfirmierten den Blick auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, richten zu lassen. Der gute Besuch des Gottesdienstes ließ nicht vermuten, daß die Kirchengemeinde Reichtal so sehr an Seelenzahl abgenommen hat, daß sie fortan mit den Gemeinden Laski und Droschkau zusammengeschlossen werden muß.

Am Nachmittag des 22. wurde die Parochie Droschkau visitiert. Auch hier hatte das Gotteshaus Blumen- und Girlandenschmuck angelegt, und die Gemeindekörperschaften einen festlichen Empfang vorbereitet. Die Treue zum Bekenntnis war der Gedanke, dessen Verwirklichung von Kanzel und Altar aus den Jungen und Alten ans Herz gelegt wurde.

Der 23. Juni war der Schlußtag der Generalkirchenvisitation. An ihm vereinigte sich noch einmal die Kirchengemeinde Kempen mit der Kommission zu einem letzten Gottesdienst, in welchem der Generalsuperintendent predigte. Superintendent Barczewski hielt die Beichte, welche der Kommunion der Visitationskommission, der Diözesangeistlichkeit und vieler Gemeindeglieder voraufging. — Bei einem gemeinsamen Mittagsmahl im Hotel Grützmacher wurden Worte des Abschieds und des Dankes insonderheit an den Generalsuperintendenten und den Superintendenturverweser Klawitter ausgetauscht. Eine Konferenz der Geistlichen, Lehrer und Ältesten brachte die gesammelten Erfahrungen zum Ausdruck und machte Verbesserungsvorschläge für das Leben in Kirche und Schule.

Damit war die Generalkirchenvisitation in dem Kirchenkreise Schildberg (Ostrzeszow) beendet. Lange hatte man sich auf die schönen Tage gefreut, schnell sind sie vorübergegangen. Möchte auch von ihnen das Dichterwort gelten: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“

El Toreador

oder: Stierkampf in Bromberg.

Von Hans Hagen.

Es klopft.

Ich kehre mich nicht daran.

Es klopft wieder.

Ich schreibe ruhig weiter.

Die Tür wird wuchtig aufgerissen, ein schwerer Schritt stampft herein.

„Herr, jetzt ist keine . . .“ Sprechstunde, wollte ich sagen, verschluckte das Wort aber. Nur mein Mund blieb offen.

Zweimal so breit, einhalb mal so hoch wie ich, mit schwarzem, mächtigem Scheitel, Cäsarenblick, — so stand er vor mir, — Er!

„Verzeihen Sie, kann ich den Herrn Redakteur sprechen?“ grollte seine Stimme.

„Ja, bitte, welchen denn, — in welcher Angelegenheit, — vielleicht kann ich . . . .“

„Den Herrn Chefredakteur natürlich.“ Mich ignorierte er.

„Bedauere sehr, der Herr Chefredakteur ist augenblicklich nicht zu sprechen. Aber vielleicht kann ich . . . .?“

Schweigend entfaltete er ein riesiges bedrucktes Plakat vor mir.

„Der Athlet, den Sie hier abgebildet sehen, bin ich selbst!“ — Mich fror. „Ich hätte gern dieses hier in Ihrem lokalen Teil veröffentlicht“ — ich unglücklicher Lokalredakteur schloß im Stillen für vorläufig mit diesem Leben ab — „— und bitte Sie, es aufzunehmen.“

Ähnliche Situationen waren mir von früher bekannt. Da gabs kein Zaudern, es — mußte abgesagt werden.

„Selbstverständlich, — sehr gerne. — Nur — verzeihen Sie — es ist leider bei uns so üblich, daß auch Annoncen aufgegeben werden. Die Besprechung, die bringen wir im lokalen Teil meist erst — erst — nachher!“

Das entscheidende Wort war gefallen. Die nächsten Sekunden mußten über Tod oder Leben entscheiden.

Wie Engelsgesang tönte mir seine an sich nicht gerade weiche Stimme, — wie Engelsgesang deshalb, weil ich eigentlich einen Wutanfall und vernichtende Schläge von seinen jede etwa 2 Kilo wiegenden Händen erwartet hatte.

„Ja — ich habe leider kein Geld, meine Frau ist erst danach gefahren.“

Ah —, also er war verheiratet! Dann war er also doch nicht der Furchtbare, Unbesiegbare. Dann wußte er sicher auch, was es heißt, klein beizugeben. Mein früheres Selbstbewußtsein war so ziemlich wieder hergestellt.

„Bitte, gehen Sie nur die Tür rechts. Man wird Ihnen sicher die Zahlung stunden. Ja, bitte hier, gleich rechts — die erste Tür —. Bitte! Danke! Auf Wiedersehen!“

Er war draußen! — Aber zwei Minuten lang konnte ich wegen starken Herzklopfens nicht arbeiten.

*

Also er war auch Stierkämpfer.

An allen Anschlagsäulen konnte man es lesen. So etwas ist noch nie dagewesen in unserer Stadt.

Zwei Tage nach der Unterredung mit ihm in der Redaktion schlendre ich auf der Straße umher und suche „Stoff“.

Von fern dringt Musik an mein Ohr.

„Ein Begräbnis!“ denke ich. „Armer Mensch, der Vergänglichkeit verfallen — warte nur, balde —.“

Aber das hohe Gerüst, das ich in dem noch ziemlich entfernten Zug daherschwanken sehe, paßt nicht ganz zu einem Begräbnis. Ich bleibe stehen, warte, sehe hin, warte, wills nicht glauben, warte und — staune:

Hinter der Kapelle fährt ein — übrigens häßliches — Auto, und darin sitzt mit breitem schwarzen Hut, in buntem Rock, kurzen violetten Hosen, weißen Strümpfen und mit Cäsarenblick — Er! El Toreador!

Und hinter ihm, auf einem großen Fleischerwagen — sein Opfer! Wirklich ein Opfer, ein Rind, seiner Gattung nach ein Bulle, aber eigentlich eine Kuh. Der Kopf hing schlaff herunter, die Augen glotzten blöde auf die Wagenbretter. Jede Sekunde erwartete ich ein klägliches Muhen oder einen Ohnmachtsanfall des armen Rindes.

Und so ging es durch die Straßen: erst die Kapelle, dann Er, — el Toreador! — dann das erschöpfte Rind, — und dann eine Schar Gassenjungen.

*

Abends der Stierkampf.

Das müde Rind wollte nicht aus seinem Verschlag. Mit Stöcken trieb man es auf, zerrte es mit Seilen in die „Arena“, einen mit wenigen Stangen umzäunten Sandplatz.

Und darin Er, mit wuchtigen Schritten hin und her spazierend. Vor dem Kampf erhob er noch einmal seine Stimme:

„Wenn ich dieses lebend überstehe“, — ich mußte sehr niesen — „dann werde ich morgen den Ringkampf mit Herrn . . . . . ausführen!“

Das Rind stand da, gesenkten Hauptes, an den Hörnern mit Seilen gehalten. Es stieß einen müden Seufzer aus.

Der Toreador packte es bei den Hörnern, drehte ihm den Kopf nach links, nach rechts, nach links, nach rechts —, es ließ alles über sich ergehen. Dann stieß er, der Toreador, mit seinem Kopf gegen die Stirn des Rindes, — er war entschieden der aggressive Teil.

Dann drehte er ihm wieder den Kopf nach links, nach rechts, nach links, nach rechts —.

Das Rind seufzte müde auf, erlitt einen Ohnmachtsanfall und — fiel um.

Ich wollte mit meinem Riechfläschchen hinzuspringen, doch — rings um mich klatschte man Beifall!

Mitten in der „Arena“ stand Er — el Toreador —, hochaufgerichtet, mit Cäsarenblick:

„Ich danke Ihnen, meine Herrschaften, für den Beifall und hoffe, daß Sie auch morgen recht zahlreich erscheinen werden!“

Eine tiefe Verbeugung vor dem Publikum, — der Stierkampf war zu Ende.

Er hatte genau vier Minuten gedauert.

*

Mit der Besprechung im lokalen Teil wollte ich warten, bis Er — el Toreador — die Stadt wieder verlassen hat. Aber er geht nicht. Erst heute hat er uns wieder Freikarten übersandt.

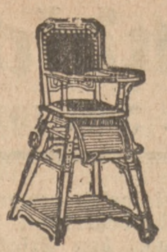
Die Besprechung muß geliefert werden. Was tun? In einem freundlichen Städtchen unserer Heimat muß sich ein Kollege das ganze Gebiß machen lassen, nachdem Er — el Toreador — sich mit ihm über die Besprechung unterhalten hat. Mit mir könnte er eventuell noch schärfer ins Zeug gehen, und — für abgeschlagene Kinnbacken habe ich noch nie geschwärmt.

Es gibt nur einen Ausweg. Am selben Tage, an dem dieses erscheint, gehe ich in Urlaub! Ja, ganz bestimmt in Urlaub, und zwar nach Zakopane, und auf mindestens acht Wochen. Ich bezeuge hiermit, daß alle Herren, die von heute ab in unserer Redaktion sitzen, von diesem Aufsatz nichts gewußt haben und völlig unschuldig sind.

Und wenn ich jetzt den Torrero-Marsch aus „Carmen“ höre, dann weiß ich doch wenigstens, wie ein Stierkampf gemacht wird.



Kinder-Wagen



Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle

A. HENSEL,

Dworcowa Nr. 97. 7056

Die Fiat-Automobile

bewiesen es erneut im Bromberger Automobilrennen, daß sie **die bestgeeignetsten Wagen für Polen** sind und sich durch **ihre Sparsamkeit, sowie Zuverlässigkeit im Betriebe besonders auszeichnen.**

Am 14. Juni 1925 siegte in Klasse 1500 ccm auf **6 PS. FIAT,** Fahrer Guntsch und erreichte somit in dieser Klasse den 1. Preis sowie außerdem den Wanderpokal.

Neueste Typen zu günstigen Bedingungen sofort lieferbar. 7707

Brzeskiauto, Tow. Akc., Poznań, ulica Skarbowa 20

---

5 Geld-Prämien zu 100 zł

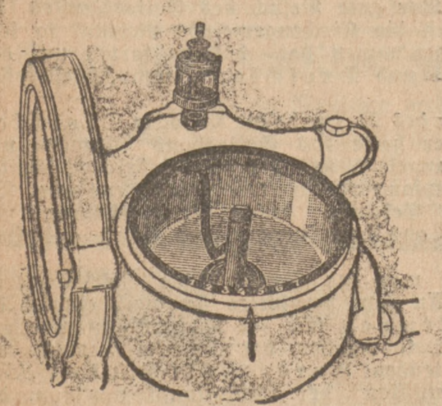
als Belohnung für zweckmässige Behandlung der **Alfa-Separatoren** verteilen wir unter die Landwirte der Wojewodschaften Poznań und Pomorze und zwar an die Besitzer der ältesten im Gebrauch befindlichen **Alfa-Laval-Separatoren** für Handbetrieb.

An dem Wettbewerb können sich sämtliche Besitzer von Alfa-Laval-Separatoren beteiligen, welche untenstehenden Abschnitt ausfüllen und uns solchen bis spätestens 20. Juli 1925 zusenden. Unbedingt erforderlich ist die Angabe der Fabrikationsnummer der betreffenden Zentrifuge, welche von der auf unten stehender Abbildung bezeichneten Stelle abzulesen ist.

Entscheidung des Wettbewerbes erfolgt in unserm Büro am 25. Juli 1925.

Tow. Alfa-Laval Sp. z o. o.

Oddział w Poznaniu. 7522



Ausschneiden.

An **Tow. Alfa-Laval,**
Poznań, Wrocławska 14.
Vor- u. Zuname ....
Adresse ....
Post .... Anzahl der
Kühe .... Besitze und benutze
Alfa-Laval-Separator Modell ....
Stundenleistung ...... Fabrikations-
Nummer .... gekauft im Jahre ....
von Vertreter ....
in ....
(Näh. Angab. kann man briefl. mitteilen).
Datum Unterschrift
....

Sofort lieferbar:

Mähmaschinen



Original „Deering"
Original „Eyth"
zu konkurrenzlosen Preisen

Pferderechen, Ganz- und Halbautomat
Gabel-Heuwender.

Sämtliche Ersatzteile. Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. 7045

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Schleif- u. Polier-Anstalt

mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser

mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 7058

Kurt Teske

Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Furniere und Sperrplatten
in allen Größen bis 1,50×4,50.
Zierleisten.
Schnitzauflagen für Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer. 4632
Verstellbare Gardinenstangen.
Billigste Bezugsquelle ist und bleibt
Warschauer Fabriklager
N. MANELA, Bydgoszcz, Matejki 2
Tel. 1055 u. 793 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 1055 u. 793

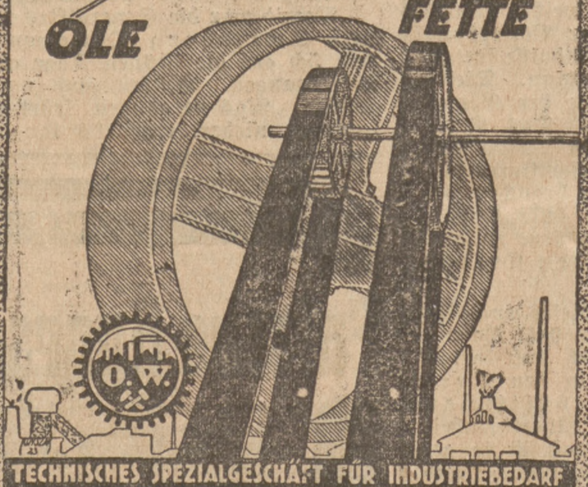
S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen. 4634
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
Apotheker J. Gadebusch's
Axela-Creme
1/2 Dose 1,50 Złoty
1/1 Dose 3,00 Złoty
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Złoty
in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 6999
J. Gadebusch,
Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

Treibriemen

ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese

BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

7054

Größere Anzahl Schwellen

für Normal- und Schmalspurgeleise

Kantholz, Klobenholz

aus der Gegend Obrzycko und Męcikał bei Chojnice 7470
unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Fa. J. Wegener, Golec Kujawski

Billigste Einkaufsquelle für Zuckerfabriken und Kreisbahnen !!





Zum halben Preise

haben Sie
Liköre und Branntweine
durch Selbstbereitung mit
Original Reichel-Essenzen

Diese kaufen Sie bestens in der
Minerva-Drogerie, Bydgoszcz, Sniadeckich 42a
Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst.
7050
Belieferung auch an Destillateure

Zuschn.-Unterricht
in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche- u. Schnittmusterzeichnen. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 16, I, l. 4097

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 6998

! Umsonst !
Jede Dame, welche ihr ausgekämmtes Haar zu
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5
bringt, erzielt einen hohen Preis oder erhält dafür 5907
Haarnetze.

Aug. Florek

Jezuicka 14 Lederhandlung Tel. 1830

Große Auswahl in

Oberleder und Sohlenleder	Sattlerleder 7520
Croupons, Ausschnitten	Riemencroupons
Möbelleder	Geschirrbeschläge in Neusilber und Tombak
Pantinenleder	

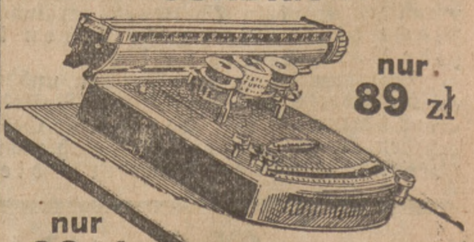
Sattler-Bedarfsartikel
Kunstmöbelleder, Sprungfedern und Polster-Material.



Adler-Schreibmaschinen u. and.
Rechen-Maschinen
Paginier-Maschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Zubehör und Ersatzteile
Reparaturwerkstatt
Büromöbel

Stanisław Skóra & Ska., Bydgoszcz, Gdańska 163, Telef. 11—75.
Illustr. Katalog auf Wunsch gratis. 7684

GUNDKA



nur 89 zł

nur 89 zł

Schreibmaschine

Neuestes Modell, polnisch u. deutsche Schrift, 1 Jahr Garantie, Normalwalzenlänge, sofort sichtbare Schrift, fertigt 6 Durchschläge, unverwüstlich. Nachweisl. üb. 20000 St. verkauft. Schriftprobe u. Prospekt geg. 50 gr in Briefm.
Sofort ab Bydgoszcz lieferbar
Vertriebsstelle für Bydgoszcz u. Pommerellen
Beckmann & Hohberg, Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.
Bk.-Konto: Deutsche Volksbank, Bydgoszcz.
P. K. O. Poznań, F. Hohberg, N. 203432.

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 7060
Reparaturen
an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.
Monteure auch nach außerhalb.

Prima Oberschles. Steinkohle
Grubenkoks
Briketts Ilse
Holz, ofenfertig, auch Klobenholz,
liefert jedes Quantum ab Lager u. fr. Haus zu äußerst günstigen Bedingungen.
Józef Reich, Bydgoszcz,
Dworcowa 89 u. Podolska 6.
— Telefon 740. — 79640

Olka

Schokoladen

Pralinen :: Desserts :: Kakao
Hervorragend in Qualität und
Wohlgeschmack
Generalvertreter für Bydgoszcz u. Umgegend
Beckmann & Hohberg
Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.
Lieferung nur an Wiederverkäufer v. hiesigen Fabriklager. 6483
!Grossisten extra Rabatt!

Wolta

Specjalne Biuro Elektrotechniczne
Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. Telefon 462
Inh. **E. Ritt.**

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
Instandhaltung, Reparaturen elektr. Anlagen u. Motore
Antennenbau, Radio-Empfangsstationen

Lieferung 7061

von Installationsmaterial, Motoren, Glühlampen, Beleuchtungskörpern und elektromedizinischen Apparaten.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Jan Dilling

Bydgoszcz, Toruńska 179
Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln 7782
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

In der heißen Jahreszeit ist das beste und erfrischendste Getränk ein naturreiner 7439

Apfelwein

(Tafel, Bowle und Kur).
Diesen liefert aus eigenem Obst, wo möglich in Käufers Gefäßen zu billigem Preis
Firma Obstgut Walthersberg
in **Komorowo sad,** Post Osiek, pow. Wyrzysk, Station Krostkowo.

Persil allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Flügel :: Pianos
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons
Feurich, Zimmermann usw.
Harmoniums
Mannborg :: Hofberg
empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56, Tel. 883
Grudziądz, ulica Groblowa 4, Tel. 229
Gniezno, ulica Tumska 3, Tel. 303. 7006

Zu kaufen gesucht
2 Heißdampflokomobilen, 40 u. 80 P. S.,
1 kl. Kompressor mit Kessel.
Ing.-Büro 7996
Willy Krause,
Ossolińskich 9. Tel. 274.

Zu verkaufen:
4 Kugellager, 45×85, 2reihig.
3 Kugellager, 60×110, 2 reihig,
2 Kugellager, 65×140, 1 reihig,
1 Rasenmäher,
1 Schieber-Flächen-Fräsapparat.
Ing.-Büro 7997
Willy Krause,
Ossolińskich 9. Tel. 274.

Motor nebst Dreschkasten, gut erhalt. Breitdrescher
mit dopp. Reinigung, auch einzeln, preiswert zu verkaufen. Offerten unter C. 7992 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zu kaufen
neu od. gebr., gut erh., betriebsfähig 7920
Gleichstrom-Dynamo
als Lademaschine, 110 Volt, ca. 5-8 Kilow.
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verk. billigst unt. günstig. Bedingung. Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G., Remscheid-Berlin. 6336
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A. Poznań
(Städt. Schlachthof). Fernsprecher 1350.

Stellengesuche

Reisender
aus d. Bonbonbranche, welcher bei der Kaufmannschaft in d. Prov. gut eingef. ist, moment. sich i. Stell. noch befind., sucht zwecks Verbesserung Stell., am liebsten in d. selb. Branche. Off. u. G. 5212 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtschaftlicher Beamter
36 Jahre, Gymnasialabiturient, 16j. Praxis, ledig, Poln. in Wort und Schrift, tadellose Zeugn., augenblickl. in Stellg. bei Verwandt., sucht vom 1. Juli od. später Stellung als **1. oder alleiniger Beamter.** Offert. unt. H. 7842 a. d. Gst. d. Ztg.

Junger, strebsamer u. energischer Landwirt sucht Stellung als
leitender Beamter
geg. Leistungsgeh., Bedingung ist gut. Boden und gute Schulzugverbindung n. Bromberg. Angebote unt. C. 5208 an die Gst. dieser Ztg.

Rentmeister-Rechnungsführer
ev., 38 Jahre alt, (Offizier d. Res.) der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Ia Referenzen und Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, m. landw. Buchführung, Ortsvorsteher-Steuerwesen bestens vertraut und absolut bilanzsicher
sucht entsprechendes Engagement
auf größerem Gute oder landw. Unternehmen per 1. Juli oder auch später. Gefl. Angebote unt. S. 7636 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Inspektor
verheirat., ohne Kinder, mit sehr guten Zeugn., langjährig. Praxis, polnisch. Sprache mächtig, sucht **Stellung** für bald od. spätr, stellt Kaution. Zuschriften bittet 5224
Cernic, Bydgoszcz, Dąbrowskiego 19.

Hilfslehrer
evgl., poln. Staatsb., vom Lande, sucht Stellung als 7926
2. Beamter od. Eleve
auf einem Gut. Angeb. zu richten an **Janz, Sumowo,** poczta Najmowo, pow. Brodnica.

Deutsch. jg. Mann, ev., 24 **Jhr. alt,** polnischer **Staatsangeh.,** militärfrei, **diplomiert** f. poln. Sprachstud., gewandt i. poln. Handelskorresp. (Klagen, Gesuche etc.) u. Buchführungskennt. sucht Stell. ab 1.7.25 als
Uebersetzer
oder
Korrespondent.
Gefl. Angebote, auf welche nur pers. Vorstellung in der Zeit vom 1.—3. 7. 25, zwecks evtl. Examinierens erfolgt, erbeten an 5158
W. Freyer, Gniezno, ul. 3-go Maja 56.

Mechaniker-Meister
aus der Maschinen- u. Motorenbaubranche, gewandt in Kalkulat. u. Zeichen, sucht Stell. per sof. od. spät. Gefl. Angeb. unt. K. 5160 zu richt. an die Gst. d. Z.

Tüchtiger, energischer
Molkerei-Betriebsleiter
45 Jhr. alt, verh., poln. Staatsangeh., 30 Jahre beim Fach, prakt. und kaufm. gebildet, auch poln. sprechend. Größ. Vollbetrieb m. Stadtverk. u. Milchversand viele Jahre geleitet. Produkte auf all. Ausstellg. d. D. L. G. präm., für jeden Betrieb geeig., sucht z. beliebig. Antr. Stellung. Offerten u. A. 7808 an die Gst. d. Z.

Junger
Gärtnergehilfe
erfahren in Baum-, Rosenschule u. Gemüsebau, sucht ab 1. 7. evtl. später Stellung. Gefl. Offerten erb. an 7930
Georg Johr, Szubin, Paderewskiego 11.

Landwirtssohn,
der d. Landwirtschaftsschule absolviert hat, 21 J. alt, kath., beider Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung
als Eleve.
Offerten unter Z. 7988 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
verheirat., evgl., poln. Staatsbürger, erste Kraft, sucht v. 1. Oktober oder später **passende Stellung.**
(Bienen u. Wald könn. mitübernomm. werd.) Offerten erbittet unter D. 5136 an d. Gschst. d. Z.

Chauffeur
gelernt. Maschinenschlosser, unverheirat., sucht vom 15. Juli **Stellung.** 7998
Cz. Kamlinski, Bogdanki, poczta Łasin, pow. Grudziądz.

Gepr. Kinderpflegerin
sucht Stellung.
Off. unter O. 7909 an die Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wirtschaftl., kinderlieb Fräulein
sucht **Stellung** als
Stütze oder Kinderfräulein
in gutem Hause. Zeugnisse vorhanden. Off. u. T. 7943 a. d. Geschst. d. Z.

Fräulein
sucht Stellung in bess. frauenlos. Haushalt z. Führung d. Wirtschaft. Off. u. B. 7991 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

2 jg. Mädchen
aus gut. Familie, mit allen häusl. Arbeiten vertraut, m. Fertigkeit. im Nähen, suchen vom 1. 7. od. spät. Stellg. in städt. Hause. Zuschr. u. G. 7841 an die Gst. d. Z.

Gebild., junges Mädchen
evgl., sucht auf größer. Gute die **Wirtschaft zu erlernen,** bei vollem Familienanschluß.
Gefl. Offert. u. O. 7747 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Offene Stellen

Zum 1. resp. 15. 7. für 1000 Morg. intens. Betrieb unverh., evgl., nicht zu junger
Beamter
gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr., welche nicht zurückgel., Geh.-Anspr. Bett u. Wäsche eigene Angelegenheit. 7880
Dr. Knospe,
Kielbasinek
b. Dzwierzno-Toruń.

Zu gemeinsamer Bewirtschaftung
einer ca. 400 Morgen großen Wirtschaft sucht Witwe älteren, alleinstehenden, evangelisch.,
gebild. Herrn
mit verfügbar. Kapital von 10—15000 zł. Offert. unter S. 7760 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gebildeter jüngerer umsichtiger
Inspektor
der polnischen Sprache auch in Schrift mächtig, für **größeres Brennereigut** unter direkter Leitung des Besitzers per sofort gesucht. Meldung. an Rittergutsbesitzer
Mende, Szewno, poczta Swiekatowo, pow. Swiecie. 7758

Suche zum 1. Juli für 500 Morg. großes Gut jüngeren, ledig., evangl.
Wirtschaftsbeamten.
Selbig. muß selbständ. disponieren können u. d. poln. Sprache mächt. sein. Schriftl. Angebote zu richten an 7744
L. Heymann,
Białożewin, pow. Żnin.

Suche zum 1. August
Feldbeamten
und 1. September
Hofbeamten.
Gute Zeugnisse Vorbedingung. 7878
Henatsch,
Rittergut Kobyłą (Stuthof),
pow. Chełmno, p. Małe Czyste.

Jg., zuverl. Mann
für seine 300 Morgen Niederungswirtschaft sucht von sogl. od. 1. 8.
Stammer, Janowo. 7925 pow. Gniew.

Tüchtigen Hofbeamten
stellt sofort ein 7877
Dominium
Szubin wieś, p. Szubin.
— Telefon 1. —

Suche zum 1. 7. 25 älteren, unverh. 7602
Hofbeamten
zur Aufsicht beim Füttern u. Melken. Muß Berufslandwirt u. polnischer Staatsb. sein.
Ferner stelle z. 1. 7. 25
einen Eleven
ein. Bedingung zweijähr. Lehrzeit. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsforderung sind zu senden an
Fürnrohr,
Winiary-Gniezno.

Rechnungsführer 7944
ledig, für sofort gesucht. Poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung.
Wegner, Bartlewo, pocz. Kornatowo, pow. Chełmno.

Für meine 400 Mrg. große Niederungswirtschaft suche z. 15. Juli einen 7834
Eleven.
Joh. Tyahrt,
Małe Walichnowy, poczta Wielkie Walichnowy, powiat Gniew.

Suche von sof. einen evangelischen
Eleven
oder jüngeren
Inspektor
mögl. beider Landessprachen mächtig. 7753
Winter, Mansfeld, p. Działdowo (Soldau).

Gesucht am 1. Juli cr. jüngeren, **polnisch** sprechenden 7835
Eleven
Einjähr.-Zeugn. Bedingung.
Dom. Storlus, powiat Chełmno.

Junger
Landwirt
(Nähe Bbg.) tüchtig u. zuverl., Poln. in Wort u. Schrift mächtig, sof. od. spät. ges. Gefl. Off. u. S. 7936 a. d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. Juli d. J. einen 7921
jg. Mann
aus der Materialw.-Branche, für m. Restaurant, mit Kaution.
E. Jahnke,
Gniew, Pomorze. Tel. 32/33.

Tüchtiger 7550
Photograph
wird per sofort gesucht.
Fr. Hege,
Kunstmöbelfabrik,
Bydgoszcz, Podgórna 26

Gesucht w. deutscher evangelischer
Student oder Gymnasiast
auf 1 Jahr für Untertertianer z. Unterricht in den Nebenfächern auf's Land. Angebote unter **U. 7766** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelterer, alleinstehend.
Werkführer
der tüchtig u. ehrlich u. m. neuzeitlich. Maschn. u. Kompr.-Dieselmotor vertraut ist, wird von ein. Kundenmühle ges. Kenntnisse der beiden Sprach. erwünscht. Ang. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche unt. N. 7901 a. d. Gst. d. Z.

Suche einen tüchtigen
Schmied oder Schlosser
der eine Werkstatt mit Gesellen u. Lehrlingen führen kann. Nur eine gute Kraft wird verlangt. 7903
Carl Erdmann,
Kcynia.

Erstklassige Tischler,
für eine Danziger Möbelfabrik gesucht. Pers. Vorstellg. **Hotel Boston, Dworcowa 7,** Zim. 2, Sonntag nur v. 8-12.

Tischler
für Bau und Möbel stellt sofort ein 7924
Fr. Zuppke, Łonin, Bahnst. Prusza.

Chauffeur
für 1½ Tonn.-Lastauto gesucht. 7912
Schweizerhof,
Sp. z ogr. odp., Bydg., Jackowsk. 25/27.

Chauffeur
für Personen-Wagen gesucht. Nur gelernter Autoschlosser u. -Monteur, mit Ia Zeugn., welcher selbständ. jede Reparatur ausführt. Antritt sofort. Wohng. vorhanden. Ausführl. Bewerbung mit Lichtbild u. Zeugn.-Abschr. u. K. 7848 a. d. Gst. d. Z.

Aelterer
Bäcker- u. Konditormeister, ledig, zur selbständig. Führung ein. Bäckereigeschäfts ges., eventuell **Einheirat.** Meldg. unter J. 7711 an die Geschäftsst. d. Z.

Rittergut
Adl. Kattun
b. Schneidemühl
(Deutschland)
sucht z. bald od. später **Optantenfamilie** mit eigenen Kindern als
Molkerfamilie
für 60 Milchkühe und 50 Jungvieh. Gr. Wohnung mit elektr. Licht vorhanden. Nur Familien mit langj. guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden.

Große Maschinenfabrik sucht energischen, erfahrenen
Modelltischler-Meister.
Offerten in polnischer oder deutscher Sprache unter **„Modelltischlerei"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung **erbeten.** 7945

Zählerrevisor
firm in Eichung und Reparatur von Wechsel- und Drehstromzählern für Nieder- und Hochspannung, Systeme Siemens u. Aron, zum baldigen Eintritt von einer Ueberlandzentrale in Groß-Polen gesucht. Bewerber muß der polnischen und deutsch. Sprache mächtig sein. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. sowie Angabe des frühesten Eintrittermins erbeten unter C. 7832 an die Gst. dies. Ztg.

Revisionsbeamter
mit jahrelangen Erfahrungen im Bau und in der Beaufsichtigung **elektrischer Hoch- und Niederspannungsanlagen** und mit genauen Kenntnissen der Verbandsvorschriften von ein. **Ueberlandzentrale** in Großpolen zum baldigen Eintritt gesucht.
Bewerber muß der polnischen und deutschen Sprache mächtig sein. Dienstwohnung steht zur Verfügung. Bewerbungen mit lückenlos. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sowie mit Aufgabe von Referenzen und des frühesten Antrittermins erb. u. D. 7838 an die Gst. d. Z.

Für eine unserer Molkereigenossenschaften suchen wir zum möglichst baldigen Antritt (spätestens 10. Juli cr.) einen erfahrenen
Molkerei-Verwalter.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften möglichst umgehend erbeten an
Verband deutsch. Genossenschaften in Polen
Poznań, ulica Wjazdowa 3. 7837

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, stellt ein 5221
Alfons Roelle Nachf.
Richard Többicke, Dworcowa 96.

Größere Privatforst sucht per sofort oder später einen
Forstlehrling
mit bester Schulbildg. Zuschriften unt. F. 7840 an die Geschst. d. Ztg.

Obstplant. Lubaszcz sucht ab 1. Juli 7661
Wächter
Gehaltsford. b. fr. Stat. u. Zeugn. einz. **H. Ritter, Lubaszcz,** Nakło, Not.

Damen u. Herren
aus ersten Kreisen für vornehme Mitgliederwerbung deutscher literarischer Vereinigung gesucht. Angenehme Außentätigkeit, hoher Verdienst. Offert. unt. V. 7927 a. d. Gst. d. Ztg.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche per 15. Juli
tüchtige
Putzarbeiterin
bei freier Station.
Betty Schleimer,
Grucino, pw. Swiecie. Tel. 28. 7803

Gesucht w. ab 1. Juli evtl. später für großen Landschloßhaush. tücht.
Wirtin
die in feiner Küche, Einwecken, Schlachten, sowie Geflügelzucht durchaus erfahren sein muß. Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. B. 7767 an die Gschst. dieser Zeitung.

Zum **1. August** (auch früher) **wird tüchtige**
Wirtin
für **Gutshaushalt** gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche bitte unter A. 7989 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 7. od. 15. 7. tüchtige, jüngere
Wirtin
Geh.-Anspr., Zeugn. u. Bild einsenden an 7932
Frl. **Kujath-Dobbertin**
Dobrzyniewo,
powiat Wyrzysk.

Ehrliches, zuverläss. Mädchen als 7833
Wirtin
für meinen frauenlosen Haushalt gesucht. Bedingung: eigenes Bett.
Mleczarnia
Łowinek, pw. Swiecie.

Auf größerem Gut wird unter Leitung der Hausfrau ev., besseres Mädchen v. 1. Juli als
Stütze
gesucht. Vorkenntnisse erwünscht. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. unter W. 7805 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfache, evangl.
Stütze
für sämtl. Hausarbeit, ehrlich, sauber u. solide, sucht sofort 7929
Frau **L. Krießbach, Jabłonowo** (Pomorze).

Suche von sofort
evangelische Stütze od. Wirtschafterin
für mittleren Gutshaush. Kochen, Back., Einwecken, Wäschebehandl., Geflügelaufz. Bedingung. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung an
Frau Marie Knospe,
Kielbasinek 7770
b. Dźwierzno p. Toruń.

Zu sofort oder bald suche ich ein evgl., geb.
Wirtschaftsfräulein
welch. völlig selbständ. einen Landhaushalt führen kann. Bürgerliche Küche, Backen, Schlachten, Einweck. u. mit Erfolg Federviehzucht treiben. Gehaltsforderungen u. Zeugn.-Abschr. bitte zu send. an
J. Goertz, 7922
Swiecie folwark,
pow. Grudziądz.

Suche z. 1. Juli od. später ein jg. Mädchen, das kochen kann und mit Federviehzucht Bescheid weiß, 7951
zur Unterstützung in der Wirtschaft.
(Mädchen vorhanden.) Zeugnisse u. Gehaltsforderungen an
Frau Orlovius,
Szczepankowo
(Stephansdorf),
Lubawa, Pommerell.

Suche sofort
gebild. junges
Mädchen
zu meiner Unterstützg. im Haush., nicht unter 20 Jahren. Vorkenntn. im Landhaushalt erw. Bew. m. Bild, Lebensl., Geh.-Anspr., evtl. Referenzen an 7816
Frau **Gutsbesitzer Mahncke, Rekowo,** Kr. Buck, Pommerellen.

Junges, anständiges
Hausmädchen
gesucht. Off. u. V. 5174 an die Gst. dies. Ztg.

Suche zum 1. oder 15. Juli ein evgl., ehrlich., besseres, kräftiges 7748
Mädchen
das auch gleichzeitig etwas nähen kann, für meinen kleinen Haush.
Frau Boehlke,
Dybielno, p. Chełmno,
pocz. Wrocławki.

Suche z. 1. Juli ein
jung. Mädchen
das Lust hat, die Küche zu erlernen. 7804
Gasthaus Robakowo,
Post Gorzuchowo.

Ein gewandt., kräft.
Stubenmädchen
evang., fürs Land ges. Meldungen bei Frau **Hansen,** Konarskiego 4. 5280

Zur Erlernung des Haushalts
findet ev., gebildetes Mädchen von sofort Stellung auf gr. Gut. Familien-Anschluß und Taschengeld wird gewährt. Off. mit Bild unter Z. 7806 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtungen

Privat-Pacht
240 Morg. Land, dicht a. Bahnh., sehr günstig, an **tüchtigen Landwirt** zu vergeben. Erforderl. 20000 zł. Antwort geg. Rückporto. Offert. unt. **M. 5226** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Pachtung
von 30—100 Morgen. Bedingung: gut. Boden u. gute Gebäude. Meldung mit ausführlich. Angaben erbittet
A. Gollnick
in **Kaszorek,** powiat Toruń. 7694

Wohnungen

Eine 3- oder 4-Zimmer-Wohng.
für kleine, ruhige Fam. gesucht, in der Nähe Al. Mickiewicza. Uebernehme sämtl. Kosten. Offerten bitte unter L. 5220 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. z. richt.

Jg. Ehep., ohne jeden Anh. (Beamt.) sucht eine **2-3-Zimmer-Wohng.** i. bess. Hause. Off. bitte u. A. 5198 a. d. Gschst. d. Z.

Wohnungstausch
Bydgoszcz-Danzig od. Deutschland, 2 Zimm. u. Küche. Offert. erb. u. **O. 5234 a. d. Geschäftsst.**

2 Zimm. nebst Küche zu verm. Ausk. in der Gschst. d. Ztg. 518

Suche **Laden** mit **Wohnung,** passend für Schuhmacherei, z. miet. Offerten unt. **B. 5207** an die Gst. dieser Ztg.

Pferdestall
sowie
Wagenremise
evtl.
Lagerraum
per bald oder später gesucht.
Gfl. Off. u. Z. 5197 an d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimm.
mit **Küche,** nahe Mittelstraße, ges. Offert. unt. S. 5179 a. d. Gschst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten 5182 **Ossolińskich 9, II, r.**

Gut möbl. sonn. Zimmer 1 Tr., beste Lage, Nähe Danzigerstr., z. 1. 7. od. spät. zu verm. Zu erfr. in der Gschst. d. Z. 5159

Sonn. möbl. Zimmer z. 1. 7. z. verm. **Bartelt, Okole, Kanałowa 12, III.**

Möbl. Zimmer zu vermieten 5232 **Dworcowa 1a.**

1 möbl. Z. v. gl. z. verm. Toruńska 187, 1 Tr., r. 5233

1 möbl. Zimm. an ein Ehepaar od. 2 Pers. z. vm., a. tage- o. wochenweis. **Sienkiewicza 57, I.**

Möbl. Zimmer, evtl. m. Klavierben., z. verm. **Piotra Skargi 6., p., r.**

Gut möbl. Zimm. vom 1. 7. z. verm. 5240 **Jagiellońska 36, I, l.**

Möbl. Zimm. m. Klav. a. Frl. z. verm. 5241 **Bocianowo 15, Hof, pt.**

Pensionen

Landaufenthalt
biet. Mühle **Waldowo-Szlach.,** pow. Chełmno. Idyllische gesch. Lage, schöne Zimmer, gute Verpflegung. 4571
O. M. Schilling.

Möchte noch ein oder zwei Schüler in sorgfältige **Pension** nehm. Off. u. F. 5211 a. d. G. d. Z.

Rechtshilfe
in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.
Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429 (neben Hotel Adler).*

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute mittags 1 Uhr nach Gottes Ratschluß mein lieber, guter Mann, unser treusorgender, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Reinhard Manke

im 67. Lebensjahre. 5245

In tiefer Trauer

Marie Manke geb. **Mielke**
und **Kinder.**

Labiszyn, Lübben, Erfurt, den 26. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern früh 7 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, mein herzliebstes Muttchen, Schwieger- und Großmutter

Apollonia Lerch

geb. **Kurkowska**

im 75. Lebensjahre. 5236

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Der tiefgebeugte Gatte Gustav Lerch
Gertrud Böhlke geb. **Lerch**
Max Böhlke als Schwiegersohn
Georg, Viktoria, Ewald als Enkelkinder.

Wilczak, den 26. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 29. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Kirchhofs, Sw. Trójcy, aus statt.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk,** (Moltkestr.) 11, I. l.

Musik.

Es können sich noch einige Schülerinnen melden zum **Klavier-Unterricht.** Ich habe in Danzig d. Westpreuß. Konservator. besucht u. erteile schon 15 Jahre Unterricht. 5181

Frau **Hedwig Wysocki,** Sniadeckich 21.

Am 25. d. Mts. ist unser langjähriges Aufsichtsrats-Mitglied

Herr Gutsbesitzer

Albert Schmidt

aus Sadki aus dem Leben abberufen worden.

Der Verstorbene ist stets mit regstem Interesse der Entwicklung unserer Genossenschaft gefolgt und hat es sich angelegen sein lassen, das Wohl derselben fördern zu helfen.

Die Reinheit und Einfachheit seiner Gesinnung, sein schlichtes, zu Herzen gehendes Wesen werden jedem von uns in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. 7993

Vorstand und Aufsichtsrat
der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Nakło.

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965*

Szubin — *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 7355

Anmeldungen zum 7062

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Motorboote, Ruderboote, Paddelboote u. Handkähne,

sowie **Ruder** ꝛc.

hat zum Verkauf und fertigt auf Bestellung an 7995

Schiffswerft Willi Gannott,

Tel. 1813. **Bydgoszcz, Toruńska 54.** Tel. 1813.

Bitte ausschneiden!

Abfahrt d. **Autobusse** v. **Bydgoszcz**
über **Szubin** nach **Kcynia**
6.30 12.30 22.00
Abfahrt von **Kcynia** 8.15 14.30 23.30
Ein Fahrbillett nach Kcynia 3.50 Złoty.

Abfahrt d. **Autobusse** v. **Bydgoszcz**
über **Łabiszyn** nach **Barcin**
6.30 12.30 22.00
Abfahrt von **Barcin** 8.15 14.30 23.30
Ein Fahrbillett nach Barcin 3.50 Złoty.

Die Fahrten beginnen am **30. Juni 1925.**

Wawrzyn Piechocki, Bydgoszcz
Nad Portem 2. Tel. 1010. 7994

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an 5214

Ernst Lotz
u. Frau Lotte geb. **Tomaszewski.**

Bromberg, den 25. Juni 1925.

Fotografien **Passbilder**
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 7048

Sonnab. d. 4. Juli 8½ Uhr abends 8001

Motorbootfahrt

nach Brahemünde. Anmeld. a. Dienstag i. Heim



Personen-Dampferfahrten

nach der Hafenschleuse **Brdyujście**

am Sonntag, den 28., u. Montag, den 29. Juni sowie jeden weiteren Sonn- und Feiertag.

Abfahrt Bydgoszcz: 7, 8.30 u. 11 Uhr vorm., 1, 2, 3, 4 und 4.30 Uhr nachm.

Rückf. v. Brdyujście: 8.30 und 11 Uhr vorm., 12.30, 5, 6, 7 und 8 Uhr nachm.

Jeden Wochentag Abfahrt Bydgoszcz 3 Uhr nachm., Rückfahrt von Brdyujście 7 Uhr.

Lloyd Bydgoski,
Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc. 7986



Paradies-Garten 7913

Tel. 75. Grodzka 12/13. Tel. 75.

Täglich **Konzert**

Spezialität: **Krebs-Suppe.**

Bar-Angielski-Bar

Gdańska 165 Tel. 399 Kino Kristallgebäude

Achtung, Zureisende!!

Empfehle meine gut gepflegte

Warschauer Küche

von 12—4 Uhr nachmittags

Verabfolgung erstklassiger Mittage (3 Gänge) zum Preise von nur 1 zł

Spezialität: Ständig warme Speisen am Büfett

An Sonnabenden u. Sonntagen

Spezialität: Altpolnischer „Krupnik"

Erstklassiges Lokal

geöffnet die ganze Nacht

7950 **Direktion: M. Grabowski.**



Letnisko Kąpielowe Brzoza

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. cr.

KONZERT

Autobusse (Station Klarissenkirche) verkehren jede Stunde.

Abfahrt der Züge ab Bydgoszcz: 6^{08} 10^{40} 12^{55} 14^{40} 19^{45} u. 21^{05}

Abfahrt ab Brzoza: 18^{50} 20^{45} 22^{05}. 7985

KINO KRISTAL

Heute, Sonnabend, abds. 8.20 Uhr

Benefiz

für den Wunderknaben

WŁADZIN

aus Anlaß seines Namenstages.

Ein jeder Gast kann Fragen stellen ohne Bezahlung.

Außerdem:

In Strudeln des Niagarafalls

Sens. Abenteuerdrama in 8 Akten.

In den Hauptrollen:

Barbara La Marr, Elimo Lincoln und L. Chaney

bekannt aus: **Der Glöckner von Notre Dame.** 8012

Als Beiprogramm:
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

Nur einige Tage

in

Bydgoszcz, Patzers Garten

Zirkus Cossmy

Das größte, herrlichste und leistungsfähigste Wanderunternehmen der Gegenwart in der ganzen Republik Polen.

Gala-Vorstellung

am

Dienstag, d. 7. Juli
um 8 Uhr abends.

Täglich um 8 Uhr abends

Große Vorstellungen

Bei jeder Vorstellung Vorführung wilder Tiere in Dressur.

Tiger als Reiter.

9 Berber-Löwen.

Alle Dressuren in Freiheit werden von Direktor **Cossmy** vorgeführt.

Ein großer Arabertrupp.
Die besten marokkanischen Akrobaten.
Dressierte Stiere und Bären.
Dressur von Affen, Hunden u. Katzen.

Jumbo

bestdressierter Elefant der ganzen Welt
und vieles andere.

Kartenvorverkauf ab Dienstag, den 7. Juli, von 10—1 Uhr an der Zirkuskasse.
Menageriebesuch täglich von 10—1 Uhr vorm. ab Mittwoch, den 8. Juli.

Zirkus Cossmy trifft in **Bydgoszcz mit einem Sonderzug am Dienstag, den 7. Juli, vormittags 10 Uhr ein.** Jeder hat also Gelegenheit, den Transport zu besichtigen und sich von den kolossalen Ausmaßen dieses Unternehmens augenscheinlich zu überzeugen. Einzelheiten durch Anschlagzettel und in Programmen. 7942

Die Direktion.

Handels-Rundschau.

Direkter deutsch-russischer Transit durch die Balkanstaaten. Infolge der Ratifizierung der Beschlüsse der Eisenbahnkonferenz in Königsberg, an der Deutschland, Rußland, Litauen und Lettland teilnahmen, durch die Teilnehmerstaaten, werden in Zukunft deutsche Waren durch das Gebiet der genannten Staaten ohne Umladung unmittelbar nach Rußland transportiert werden können. Die Versendung findet in plombierten Waggons mit verstellbaren Achsen (wegen der verschiedenen Spurweite) statt und unterliegt keiner Kontrolle durch die Staaten, durch deren Gebiet die Transitzüge gehen. Die Bedeutung dieses Abkommens liegt auf der Hand. Unter anderen wird dadurch auch Deutschlands Position bei den Handelsvertragsverhandlungen verbessert, denn die Erleichterung des Transits nach Rußland bildete immer einen der Verhandlungspunkte. Der neue direkte Verkehr wird am 15. Juli beginnen.

Die Dollar-Prämienanleihe. Die neue Ziehung der Dollar-Prämienanleihe entfällt auf den 1. Juli d. J. Es ist auch bereits ein gewisser Mangel an Dollarprämien eingetreten. Die Prämien werden zum Preise von 5 Dollar das Stück von den Zweigstellen der Bank Polski, der Postsparkasse und den bedeutendsten Privatbanken verkauft. Gleichzeitig hat sich auch die Anlage in Sparprämien, hauptsächlich kleineren, vergrößert, was auf die guten Prozentsätze und die Sicherheit dieser Staatsanleihen zurückzuführen ist.

Einstellung der telegraphischen Scheckanweisungen nach Amerika durch Bank Polski. Bank Polski hat seit einigen Tagen mit der Übermittlung telegraphischer Schecks nach den Vereinigten Staaten aufgehört. Diese Verordnung soll Spekulationen einzelner Banken verursacht haben, die den Dollarkurs künstlich erhöhen. Die Warschauer Handelskreise sind beunruhigt über diese Verordnung und sind der Ansicht, daß sie Zahlungsschwierigkeiten der Firmen verursachen kann, welche Zahlungen in den Staaten zu leisten haben.

Ermäßigte Frachtsätze für polnische Steinkohle nach Italien. In den nächsten Tagen werden die Frachtsätze für polnische Steinkohle nach Italien auf Grund einer in Teplitz-Schönau getroffenen Vereinbarung zwischen Vertretern der österreichischen, tschechoslowakischen und polnischen Eisenbahnverwaltungen ermäßigt. Diese Ermäßigungen werden noch größer sein als die im polnisch-tschechoslowakischen Eisenbahnabkommen vorgesehenen. Die Ermäßigung für die Strecke bis Tarvis wird gegenüber den ab 1. Mai d. J. gültigen Sätzen ungefähr 70—90 Schillinge für den 10-Tonnenwagen in geschlossenen Zügen betragen. Im Kartierungswege ist ein höherer Satz, im Rückvergütungswege ein niedriger Satz beabsichtigt, im letzten Falle jedoch nur bei Auflieferung von mindestens 30 000 Tonnen im Monat. Durch diese Ermäßigung soll die Konkurrenzfähigkeit der polnischen Steinkohle in Oberitalien gegenüber der englischen Kohle, die dort noch in starkem Maße gekauft wird, gestärkt werden.

Sowjetrussische Einkäufe in Lodz. (Eig. Drahtbericht.) Die russische Einkaufsmission hat auf dem Lodzer Markt für 10 Millionen Dollar Waren angekauft. Ein Teil des Preises wird mit Wechseln bezahlt. Alle größeren Lodzer Firmen, und zwar Scheibler, Grohman, Poznanski, Widziewska Manufaktura sind an den Verkäufen beteiligt. Die Sowjetmission hat 5 Millionen Dollar in Bar bezahlt.

Geldmarkt.

Der Zloty am 26. Juni. Danzig: Zloty 99,20—99,45, Überweisung Warschau 98,95—99,23; Zürich: Überweisung Warschau 98,75; Paris: Überweisung Warschau 423½.

Warschauer Börse vom 26. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 208,80, 209,30—208,30; London 25,32½, 25,39—25,26; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,00, 24,06—23,94; Prag 15,43¾, 15,47—15,40; Schweiz 101,17½, 101,43—100,92; Wien 73,25, 73,43—73,07; Italien 19,20, 19,25—19,15. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5.17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 26. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Dollar 5,1665—5,1795, engl. Pfund Sterling 25,14, Scheck 25,12, Schweizer Franken 100,42 bis 100,68, deutsche Mark 122,971—123,279.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 25. Juni Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	—	—	1.689	1.693
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	17.03	17.07	1.698	1.710
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.255	2.265	2.26	2.27
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	203.90	204.42	20.390	20.442
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	—	—	0.464	0.466
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	16.821	16.863	168.09	168.51
8.5 %	Athen	6.69	6.71	6.69	6.71
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.20	19.24	19.23	19.27
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	81.06	81.26	80.97	81.17
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.568	10.608	10.565	10.605
6 %	Italien . . . . 100 Lira	15.25	15.19	15.48	15.52
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.30	7.32	7.125	7.235
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	82.63	82.83	81.50	81.70
9 %	Lissabon . . 100 Elcuto	24.75	25.25	20.475	20.525
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	72.71	72.80	71.96	72.14
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.31	19.35	19.34	19.38
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.434	12.474	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.47	81.67	81.43	81.63
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	—	—	3.025	3.035
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	61.62	61.18	61.00	61.16
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.38	112.66	112.23	112.51
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.915	5.895	5.915
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	5.9057	5.9197	59.057	59.197

Züricher Börse vom 26. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,03½, Paris 23,72½, Wien 72,50, Belgien 23,65, Holland 206⅜, Berlin 122,55.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, 1 engl. Pfund Sterling 25,26, 100 franz. Franken 23,94, 100 Schweizer Franken 100,92.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 26. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 7,70. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,25. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 22,00. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,12—0,11. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,25. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Leder. Bromberg, 25. Juni. Großhandelspreise loko Bromberg. Oberleder, Chrom-Boxkalf der Fuß 1,40 Zl., Sohlenleder 1. Gattung das Kg. 5,60, 2. Gattung 4,20; Lackleder „Freudenberg" der Fuß 3,70, Lackleder „Sterling" der Fuß 4,50 Zl., inländisches Lackleder 3 Zl. Ausländisches Fahlleder das Kg. 8,50 Zl., inländisches mittlerer Gattung 8 Zl. Kalbsleder der Fuß 2 Zl., Chevreau 2—2,50.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Juni. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) Weizen 35,50 bis 37,50, Roggen 31,50—32,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54,50 bis 57,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42,50—44,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 44,50—46,50, Weizenkleie 19,50, Roggenkleie 20, Hafer 30,50—31,50, blaue Lupinen 9,50—11, gelbe Lupinen 12,25—14,25, Roggenstroh gepreßt 3—3,20, Heu lose, neuer Schnitt 4,40—5,40. Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 26. Juni. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. ruhig 18—18½, Weizen 120—127 Pfd. ruhig 17—17,70, Roggen 16,25 bis 16,75, Gerste feine unv. 15,25—15,65, Hafer 15—15,65, kleine Erbsen unv. 12,75—13, Roggenkleie 12, Weizenkleie 12,25.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Bromberg, 25. Juni. Großhandelspreise loko Bromberg: Dachziegel 1000 Stück 88 Zl., Ziegel 1000 Stück 42, Dachpappe Nr. 80 — 6,80 Zl., Nr. 100 — 5,70 Zl., Nr. 125 — 4,60 Zl., Nr. 150 — 4 Zl., Nr. 200 — 3,30 Zl., präparierter Teer 100 Kg. netto 18 Zl., „Lepnik" 100 Kg. brutto für netto 19 Zl.; Karbolineum 100 Kg. netto 22 Zl.; Stückkalk 50 Kg. loko Kalkbruch in der Wojewodschaft Posen 1,45 Zl.; Maurergips 75 Kg. netto einschließlich der Säcke 6 Zl. Tendenz: stärker.

Metalle. Warschau, 26. Juni. Preise für Zinkblech (Warschauer Zink) 100 Kg. franko Waggon Warschau: Größe 711 × 1422 Millimeter, 0,5 Millimeter dick 80 Zl., 0,525 Millimeter dick 79 Zl., 0,55 Millimeter 78 Zl.; Größe 1 × 2 Meter, 0,5 Millimeter dick 82 Zl., 0,55 Millimeter dick 80 Zl. Nachfrage stark.

Edelmetalle. Berlin, 26. Juni. Silber 900 in Stäben je Kg. 96—97 Mark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,79—2,81, Platin im freien Verkehr das Gramm 15,25—15,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 26. Juni. Geschlachtet wurden am 24. Juni: 20 Stück Rindvieh, 45 Kälber, 129 Schweine, 64 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 25. Juni: 27 Stück Rindvieh, 36 Kälber, 116 Schweine, 36 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 26. Juni: 52 Stück Rindvieh, 67 Kälber, 287 Schweine, 59 Schafe, — Ziege, 2 Pferde.

Es wurden den 26. Juni folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

	Rindfleisch:		Schweinefleisch:
I.	Klasse 0,63—0,75 Zl.	I.	Klasse 0,90—0,91 Zl.
II.	„ 0,40—0,50 „	II.	„ 0,83—0,85 „
III.	„ —,— „	III.	„ —,— „
	Kalbfleisch:		**Hammelfleisch:**
I.	Klasse 0,60—0,68 Zl.	I.	Klasse 0,50—0,55 Zl.
II.	„ 0,40—0,55 „	II.	„ 0,40 „
III.	„ —,— „	III.	„ —,— „

Posener Viehmarkt vom 26. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 48 Rinder, 624 Schweine, 135 Kälber, 11 Schafe; zusammen 818 Tiere. — Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80—84, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 70—74, minderwertige Säuger 60—64. — Schafe: Stallschafe: mäßig genährte Hammel und Schafe 42. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 142—144, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 135—138, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 128—130, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 120—122, Sauen und späte Kastrate 116—128. Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Juni in Krakau — 1,62 (1,97), Zawichost + 0,70 (0,73), Warschau + 0,79 (0,82), Plock + 0,33 (0,29), Thorn — 0,12 (0,21), Fordon — 0,07 (0,15), Culm 0,11 (0,17), Graudenz — 0,08 (0,10), Kurzebrak + 0,33 (0,31), Montau — 0,27 (—), Piekel — 0,36 (0,37), Dirschau — 0,67 (0,66), Einlage 2,32 (2,34), Schiewenhorst 2,58 (2,62) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Außergewöhnliche Vorteile im Einkauf

bietet allen unser diesjähriger

Großer Saison-Ausverkauf

von **Mittwoch, den 1.,** bis einschließlich **Sonnabend, den 11. Juli.**

Wir haben, angesichts der Bedürfnisse und der zeitlichfn Wirtschaftskrisis, die Preise ohne Rücksicht auf den Einkauf, ganz gewaltig herabgesetzt.

Solange der Vorrat reicht verkaufen wir beispiellos billig:

Damen-Konfektion

Sommer- und Wintermäntel dauerhafte Stoffe Serie I 14.95 Serie II 19.50 Serie III 29.50

Damen-Mäntel mod. Form., vorzügl. Stoffe Serie IV 39.50 Serie V 59.50 dar. bis zum früh. Preis 126.00

1 Posten Kostüme Melton-Cheviot, schwarz und Seiden-Frotté 39.50

1 Posten Kostüme, englische Stoffart 59.50

1 Posten Kostüme, reinwollene Stoffe 69.50

1 Posten Modell-Kostüme (ein Kleid u. Jacke) erstkl. Stoffe, auf Halbseide gearbeitet 145.00 u. 195.00

1 Posten Tuch- und Covercoat-Mäntel auf Seide gearbeitet **Modelle 145.—**

1 Posten Cheviot-Kleider dunkelblau u. Karos 8.95

1 Posten Voile-Kleider herrliche Farben 16.95

1 Posten Waschkleider versch. Farben 6.95

1 Posten Waschkleider Frotté 12.95

1 Posten Blusen schöne Farben, gut verarbeitet **3.95**

1 Posten Blusen Frotté, Satin, Voile, Musseline **4.95**

1 Posten Blusen und Kassaks neue Fasson . . . **6.95**

1 Posten weiß-Voile-Blusen **9.95**

1 Posten Kostümröcke, glatt u. auch gestreift, Wollstoffe 5.95

1 Posten Kinderkleidchen und Kittel in versch. dauerhaften Waschstoffen, kl. Gr. 4.95, größer 6.95

Damen - Wäsche

Damen-Hemden 2.45 2.95 3.95 4.95

Damen-Beinkleider 2.45 2.95 3.95 4.95

Untertaillen 1.45 1.95 3.95

Schürzen Damen- und Kinderschürzen jeder Art 1.95, 2.95, 4.95

Herren-Konfektion

1 Posfen Herrenanzüge, mod. Fass. Serie I. 24.50 Serie II. 29.50 Serie III. 39.50

1 Posten Anzüge, schön. Farb. neue Form. Serie IV. 49.50 Serie V. 59.50 Serie VI. 69.50

1 Posten Herren-Mäntel, aus gut. Stoffen Serie I 19.50 Serie II 24.50 Serie III 29.50

1 Posten Herren-Mäntel, neuest. Schnitt, ...Serie IV 39.50 Serie V 49.50

1 Posten impregnierte Herren-Mäntel . . . 19.50

1 Posten Marengo-Röcke mit Westen . . . 29.50

1 Posten Knaben-Anzüge, Gr. 9-12 schön. hell. Farb. aus gut. dauerhaft. Stoffen 39.50

1 Posten Knaben-Waschblusen, gestreiftes Satin, Gr. 0—4 jetzt 6.95, Gr. 6—8 jetzt 8.95

1 Posten Litewk., Knabenanzüge dl. blau Metton-Cheviot, Grösse 8-12 .... 19.50

1 Posten Herrenhosen, Baumwollstoffe....... 5.95

1 Posten Knaben-Wollanzüge, gute Stoffe Gr. 1-4 jetzt 14.95 Gr. 5-8 jetzt 18.95

1 Posten Knaben-Waschanzüge bis zur Größe 6 jetzt 9.95

Auf alle anderen Waren, welche in der Anzeige nicht erwähnt sind, gewähren wir ☞ Extra-Rabatt. ☜

☞ Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster, wo wir angezeigte Artikel ausstellen, ☜

Dom Konfekcyjny Tow. Akc.

Poznań **Bydgoszcz, Stary Rynek** **Grudziądz**

Uwierzytelniony odpis.

W Imieniu Rzeczypospolitej Polskiej.

W sprawie karnej przeciw **Gustawowi Schwabe'mu** o występek z art. 19 ustawy o lichwie wojennej V. Izba Karna Sądu Okręgowego w Bydgoszczy na posiedzeniu w dniu 23 stycznia 1925 odbytem orzekła:

Oskarżony **Gustaw Schwabe z Bydgoszczy**, ul. Grunwaldzka 97, winien jest wys ępku z art. 19 ustawy z dnia 2 lipca 1920 r. Dz. Ust. Nr. 67 poz. 449 i za to zasądza się go na grzywnę w kwocie pięćdziesiąt (50) zł, którą w razie nieściągalności zastąpi kara aresztu przez pięć (5) dni oraz na ponoszenie kosztów postępowania karnego. 79 7

V. Izba Karna Sądu Okręgowego w Bydgoszczy.

Pädagogium Bromberg (1872 1921)
jetzt Märkische-Schweiz-Schule
Buckow (Ostbahn - Deutschland) mit gutem Schülerheim, VI—U II, nimmt Schüler auf. **Dir. Dr. Kothe.**

Bezugnehmend auf die Verabredung der ständigen **Lieferung von Zitronen mit Plantagenbesitzern in Italien,** sind wir imstande, **Zitronen der neuesten Ernte**, vollständig gesunde Ware, zu konkurrenzlos. Preisen zu liefern. Vom 2. Juli ds. Js. werden wir 8010

Zitronen-Verdelli

in Kisten per 300 Stück zu

34,— zł

verkaufen.

W. Gentkowski i Ska., & F. Ziółkowski,
Poznańska 5, Tel. 1695, **Kościelna** 11, Tel. 1095.

Die Sendung, wegen der außergewöhnlich günstigen Preise, erfolgt nur gegen **Bahn-Nachnahme.**

BEKANNTMACHUNG!

Vom 1. Juli cr. empfehlen wir den Herren Restaurateuren sowie dem hochgeschätzten Publikum unser **Spezial-Bier**

Pilzner Wielkopolski

welches in der Farbe sowie im Geschmack dem Original-Pilzner nichts nachgibt.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere

Porter Wielkopolski

für deren Haltbarkeit in Flaschen wir eine Garantie von ½ Jahr geben.

Browar Wielkopolski Bydgoszcz

Telefon 16—08. 8011



Einkoch-Apparate

Einkoch-Gläser

Sämtliche Zubehörteile.

F. Kreski
Gdańska 7.
7955

Unterricht in Handarbeiten und Batik wird erteilt **Plac Piastowski 12**, part. links. 5199

Schneiderin.

Jede Art von **Kleidern u. Wäsche** wird ausgebessert u. modernisiert zu ermäßigten Preisen. **Gdańska 94**, II Tr., rechts. 5184

Damen- u. Kindergarderobe, sowie **Herrenwäsche** fertigt an **H. Gierig,** Wilczak, Nakielska 5.

Taufschein u. Wykaz auf den Namen **Julius Drober**, Gem. **Rombin b. Lodz**, am 15. 6. in **Alexandrowo verlor.** Der ehrl. Finder wird gebet. die Papiere geg. Belohng in d. Gschft. dies. Zeitg. abzugeben.

Nervöse, Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfr. Broschüre v. Dr. Weise üb. Nervenleiden. **Dr. Gebhard & Co., Danzig, Am Leegen Tor 15.** 6182

Höhere Deutsche Privatschule zu Chodzież (Kolmar)

nimmt zum neuen Schuljahr (Beginn am 3. 8. 1925) Knaben und Mädchen in Klasse 1—5 auf (4.—8. Schuljahr).

Eröffnung eines Alumnates für Knaben und Mädchen im eigenen Schulgebäude. Monatlicher Pensionspreis etwa 40 zł.

Anmeldungen bis zum **15. Juli** an **Pfarrer Schwerdtfeger**, Chodzież. 7338

Das Kuratorium.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 7053

Der Schuhputz ist darauf zu sehn:



6818

Urbin muß auf den Tisch stehn!